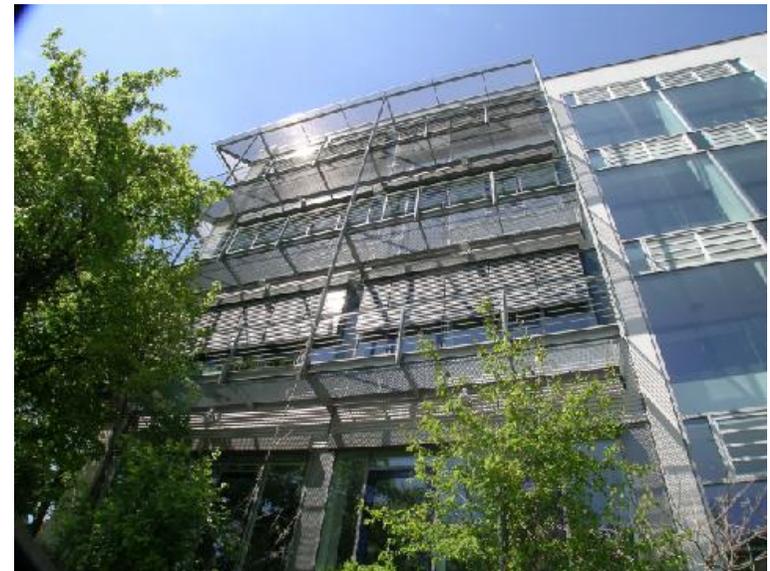


# Universität *der* **Ideen**

**Fakultät für Pädagogik**

**Forschungsprogramm**



Deutschland  
Land der Ideen  


der Bundeswehr  
Universität  **München**



**Dana Protogerov, M.A.**

### **Forschung**

#### *Empirische Sozialforschung im Bereich*

- Biografieforschung
- Krisenerleben und Krisenbewältigung
- Krisenintervention und Krisenmanagement
- Strategien und Praxisformen der Krisenintervention im Kontext subjektiven Erlebens und sozialer Bewältigungsstrategien einer Krise

#### *Sozialwissenschaftliche Analyse "Ein Attentat an einer Schule" Interdisziplinäre Befunde zum Erleben und Bewältigen einer Krise und zur Arbeit der Krisenintervention*

Das Thema der Studie ist, individuelle Formen des subjektiven Erlebens, von dramatischen Krisen, der Bewältigungsversuche und der Arbeit der Kriseninterventionsteams zu beschreiben und zu analysieren. Am Beispiel eines Attentats in einem Betrieb und einer Schule nördlich von München, dem drei Personen zum Opfer fielen, bis der Täter sich selbst getötet hat, werden Erlebnisse und Erfahrungen von Beteiligten rekonstruiert. Empirische Grundlage dafür sind Interviews mit den Beteiligten, die auf der methodischen Grundlage des Forschungsverfahrens narrativ-episodische Interviews durchgeführt werden.

Das Projekt wird im Herbst 2006 mit der Herausgabe eines Sammelbandes vorläufig abgeschlossen, der achtzehn Beiträge von sieben Autorinnen und Autoren enthält (Scheffold, W., Giernalczyk, Th. & Glinka, H.-J. (Hrsg.)).

### **Lehre**

Praktikumsbetreuung bei Prof. Scheffold, Lehrgebiet Sozialpädagogik und Prof. Vetter, Lehrgebiet Sozialpolitik u. OSDL (Organisation und soziale Dienstleistungen); Studienschwerpunkt SSK (Soziale Arbeit, Sozial- und Konfliktmanagement).

### **Impressum**

Universität der Bundeswehr München  
Fakultät für Pädagogik  
Werner-Heisenberg-Weg 39  
85577 Neubiberg

Telefon: (089) 6004 -3101; Fax: ++49 89 6004 3968  
<http://www.unibw.de/paed/>  
Email: [dekanat.paed@unibw.de](mailto:dekanat.paed@unibw.de)

Redaktion: Dr. Bernhard Ertl  
2. Auflage  
Stand: 16.6.2008



**Simone Korb**

Dipl.-Soz.

Simone Korb ist seit April 2006 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studienschwerpunkt Bildungsmanagement und Organisationsentwicklung für die Praktikumsbetreuung zuständig. Im Mittelpunkt der Lehre stehen dabei die Anleitung zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Problemen und Fragestellungen der betriebspädagogischen sowie organisationssoziologischen Praxis sowie zur Anwendung und kritischen Reflexion von wissenschaftlichen Methoden der Organisationsanalyse und Organisationsgestaltung. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Vermittlung von Grundlagen der

Wissenschaftstheorie bzw. wissenschaftlichem Arbeiten.

Simone Korb studierte Soziologie mit den Schwerpunkten Wirtschafts- und Organisationssoziologie, Betriebswirtschaftslehre und Psychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Derzeit widmet Sie sich im Rahmen Ihrer Dissertation der Analyse von institutionellem Wandel am Beispiel der Neuen Messe München. Dabei wird die Entwicklung der Neuen Messe seit ihrer Entstehung im Jahr 1998 auf Grundlage einer makroinstitutionalistische Sichtweise des organisationssoziologischen Neoinstitutionalismus rekonstruiert und erklärt. Zentralen Stellenwert im Rahmen des Dissertationsprojektes haben die Beiträge von John Meyer und Brian Rowan (1977) über die Wirkung von Rationalitätsannahmen bzw. -mythen in Organisationen sowie von Paul J. DiMaggio und Walter W. Powell zu institutionellem Isomorphismus und kollektiver Rationalität. Die in der Dissertation entwickelten Forschungsschwerpunkte von Simone Korb umfassen dementsprechend insbesondere organisationssoziologische Aspekte der Institutionenanalyse.

## Vorwort

An den Universitäten der Bundeswehr in München und Hamburg studieren nahezu alle Offiziere der Bundeswehr – der Offizierberuf ist mit der Gründung der beiden Universitäten im Jahr 1973 ganz weitgehend zum akademischen Beruf geworden. In dem Angebot an Studiengängen drückt sich deshalb auch der Bedarf der Bundeswehr nach bestimmten Ausbildungen aus: Vor allem Ingenieure und Informatiker werden für die Bundeswehr benötigt, aber auch Wirtschaftswissenschaftler, Staatswissenschaftler, Pädagogen und Sportwissenschaftler. Drei Fachhochschulstudiengänge runden das Angebot für Abiturienten und Fachabiturienten ab.

Diese Studiengänge sollen gleichzeitig die Zeitoffiziere mit einem anerkannten Abschluss für den zivilen Berufsmarkt ausstatten, in dem sie sich nach 12 Jahren Verpflichtungszeit als Offiziere bei der Bundeswehr wieder finden. Diese Anerkennung der akademischen Abschlüsse erfolgt für die Studiengänge an der Universität der Bundeswehr über das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. Das Ministerium führt daher die Universität der Bundeswehr gleichberechtigt in der Gruppe der dann insgesamt 11 bayerischen Universitäten.

Damit unterstehen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität der Bundeswehr auch denselben Qualitätskennzeichen wie alle anderen Professorinnen und Professoren an Landesuniversitäten. Sie werden nach den



gleichen Auswahlkriterien berufen und beweisen international ihre Wertigkeit als Forscherinnen und Forscher im Reigen ihrer Fachkollegen.

Die Fakultät für Pädagogik an der Universität der Bundeswehr teilt sich in zwei miteinander verbundene Studiengänge, den Studiengang für Pädagogik und den Studiengang

Sportwissenschaften und besteht daher aus einer breit zusammengesetzten Professorenschaft aus den verschiedenen Gebieten der Pädagogik, der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre, der Soziologie und für die Sportwissenschaft auch aus Kollegen aus Medizin, Physik und Psychologie. Sie alle stellen sich und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Lehrgebieten wie auch mit ihren Forschungsgebieten in dieser Broschüre vor.

Die Broschüre macht ein Grundmerkmal universitärer Lehre sehr deutlich, nämlich das Zusammenwirken von Forschung und Lehre, das den Studierenden ermöglicht, neben ihrer Grundausbildung auch in die verschiedenen Forschungsgebiete hineinzuhören. Zum zweiten wird auch der duale Ausbildungscharakter durch die Studiengänge Pädagogik und Sportwissenschaften erkennbar: Zum Beispiel in den Bereichen der Erwachsenenbildung und der medialen Ausbildung, in der Bewegungswissenschaft und der Sportmedizin erweist sich das Studium unmittelbar sinnvoll sowohl für die Einsatzgebiete des Offiziers wie auch die Einsatzgebiete des zivilen Berufsmarktes.

Neubiberg im März 2007

Die Präsidentin  
Prof. Dr. Merith Niehuss

collaborative knowledge construction: Learning from computer-supported and virtual environments“ in Vorbereitung.

### *Evaluation*

Evaluation fokussiert auf detaillierte empirische Analyse und Bewertung von Maßnahmen der Projekt- und Wissensarbeit, insbesondere in Hinblick auf Optimierungsmöglichkeiten und als Nachweis der Wirksamkeit dieser Maßnahmen. Dabei findet Evaluation sowohl prozessbegleitend statt (formative Evaluation) als auch abschließend (summative Evaluation). Aktuelle Forschungsarbeiten beschäftigen sich mit der Frage inwieweit landesspezifische und sozio-kulturelle Einstellungen und Werthaltungen bei der Evaluation von internationalen Projekten berücksichtigt werden können.

### *Individuelle Werthaltungen im interkulturellen Vergleich*

Internationale Kooperation und Projekte mit internationalen Partnern bringen regelmäßig das Zusammenreffen von Menschen mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründen mit sich. Verschiedene Werthaltungen, die in kulturellen Hintergründen verankert sind können jedoch Hindernisse für die Kooperation und das Gelingen von Projekten mit sich bringen. Durch die Bewusstmachung interkultureller Unterschiede können solche Hindernisse aufgegriffen und gelöst werden. Arbeiten in diesem Schwerpunkt fokussieren auf den Einfluss von Persönlichkeitsmerkmalen und sozialem Status auf die Wahrnehmung von und das Bedürfnis nach Sicherheit, interkulturelle Unterschiede bei Einstellungen zu akademischem Arbeiten und sub-kulturelle Besonderheiten militärischer Sozialisation.

### **Schwerpunkt in der Lehre**

Individuelles und organisationales Wissensmanagement, Mediensozialisation, EDV zur Unterstützung empirischer Arbeiten und wissenschaftliches Arbeiten am PC.

### **Publikationen**

Ertl, B., Fischer, F., & Mandl, H. (2006). Conceptual and socio-cognitive support for collaborative learning in videoconferencing environments. *Computers & Education*, 47(3), 298-315

Ertl, B., Law, L.-C., & Mandl, H. (2000). Collaborative learning of Java programming in the graphic-enhanced videoconferencing environment: A Pilot Study. In C. W. Day & D. v. Veen (Eds.), *Educational Research in Europe Yearbook 2000* (pp. 105-121). Appeldorn: Garant Publishers.

Ertl, B., & Mandl, H. (2006). Effects of individual's prior knowledge on collaborative knowledge construction and individual learning outcomes in videoconferencing. In S. A. Barab, K. E. Hay & D. T. Hickey (Eds.), *Making a difference: the proceedings of the 7th International Conference of the Learning Sciences (ICLS)* (Vol. 1, pp. 161-167). Mahwah, NJ: Erlbaum.

Ertl, B., Reiserer, M., & Mandl, H. (2005). Fostering collaborative learning in videoconferencing: the influence of content schemes and collaboration scripts on collaboration outcomes and individual learning outcomes. *Education, Communication & Information*, 5(2), 147-166.

Weinberger, A., Ertl, B., Fischer, F., & Mandl, H. (2005). Epistemic and social scripts in computer-supported collaborative learning. *Instructional Science*, 33(1), 1-30.



**Franziska Endreß**  
M.A.

**Lehre**

Praktikumsbetreuung im Studienschwerpunkt Lehr-Lerndesign und Medienentwicklung. Die Lehre konzentriert sich auf die Reflexion der praktischen Tätigkeit vor dem Hintergrund theoretischer und empirischer Erkenntnisse aus den Bereichen Erwachsenenbildung/ Weiterbildung und der angewandten Medienwissenschaft sowie auf die methodische Vorbereitung explorativer Studien, die von den Studierenden im Rahmen ihres Praktikums durchgeführt werden.

**Forschungsinteressen**

Studium der Fächer Pädagogik, Arbeits- und Organisationspsychologie, Kunstpädagogik und Bühnenbild. Während des Studiums Mitarbeit bei der Evaluation eines Gewaltpräventionsprogramms für Kinder - und Jugendliche. Die Magisterarbeit untersuchte Selbst- und Fremdbild älterer und jüngerer Mitarbeiter und Führungskräfte im Kontext eines Personalentwicklungsprojekts zum Themenkomplex Age Management an einem deutschen Unternehmen. Dissertationsvorhaben im Rahmen des Forschungsprojekts ‚Weiterbildungsbeteiligung und Altersbilder der Babyboomer‘ an der Universität der Bundeswehr, München (Leitung: Prof. Dr. B.Schäffer, Prof. Dr. J. Maes).



**Dr. Bernhard Ertl**

**Forschungsschwerpunkte**

*Unterstützung von Wissensarbeit in medialen Kontexten*

Wissensarbeit bezieht sich auf individuelle und organisationale Maßnahmen zum Erwerb, zum Aufbau, zur Repräsentation, Kommunikation und Anwendung von Wissen. Dabei fokussiert sie auf das lernende Individuum, (e-)collaborative Wissenskonstruktion und Wissensmanagement. Wissensarbeit findet oft in Umgebungen mit verteilten Ressourcen statt und profitiert von methodischer Unterstützung, z. B. Strategien zum Lernen und zum Wissensmanagement.

Forschungsarbeiten in diesem Bereich beschäftigen sich mit dem Design und der Evaluation von Lernumgebungen, kooperativem Lernen und E-learning, der Unterstützung gemeinsamer Wissenskonstruktion durch geeignete Strategien und instruktionale Maßnahmen und Wissensmanagement im Allgemeinen. Ein weiterer Aspekt sind individuelle Einstellungen, Lernvoraussetzungen und Werthaltungen – insbesondere bezogen auf die Frage, inwieweit diese individuelle und kooperative Lernprozesse, die Kooperation zwischen Lernenden und die Bereitschaft zum Teilen und zur Weitergabe von Wissen beeinflussen.

Aktuell ist ein englischsprachiger Sammelband zum Thema „E-

Fünfzehn Professuren forschen und lehren im Umfeld der Studiengänge Pädagogik und Sportwissenschaften. Sie sind in fünf Instituten organisiert und werden von Mitarbeitern auf Fakultätsebene unterstützt.

Diese Broschüre soll Ihnen einen Einblick in die Forschung und Lehre der Fakultät geben. Sie ist an Hand der Institute organisiert.

**Institut für Theorie und Geschichte der Pädagogik ..... 7**

Lehrgebiet für Allgemeine Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Theorie und Geschichte der Pädagogik ..... 8

Lehrgebiet für Theorie und Geschichte der Pädagogik..... 12

**Institut für Pädagogische Praxis und Erziehungswissenschaftliche Forschung ..... 17**

Lehrgebiet für Angewandte Medienwissenschaft ..... 18

Lehrgebiet für Erwachsenenbildung/ Weiterbildung ..... 20

Lehrgebiet für Sozialpädagogik .... 24

Honorarprofessur für Psychosoziale Krisenintervention ..... 26

Lehrgebiet für Wirtschaftspädagogik ..... 28

**Institut für Psychologie und Empirische Pädagogik ..... 31**

Lehrgebiet für Pädagogische Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Lernpsychologie..... 33

**Institut für Soziologie und Gesellschaftspolitik ..... 39**

Lehrgebiet für Allgemeine Soziologie ..... 40

Lehrgebiet für Organisationssoziologie mit Schwerpunkt Sozialwissenschaftliche Organisationsanalyse und -entwicklung ..... 43

Lehrgebiet für Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen ..... 46

Lehrgebiet für Sozialwissenschaftliche Methodenlehre..... 49

**Institut für Sportwissenschaft und Sport ..... 55**

Lehrgebiet für Bewegungs- und Trainingswissenschaft ..... 56

Lehrgebiet für Sportpsychologie/ Sportpädagogik ..... 61

Lehrgebiet für Sportwissenschaft/ Sportmedizin ..... 64

**Mitarbeiter auf Fakultätsebene.. 67**

# Mitarbeiter auf Fakultätsebene

## **Wissenschaftliche Mitarbeiter**

Franziska Endress, M.A.

Dr. Bernhard Ertl

Dipl.-Soz. Simone Korb

Dana Protogerov, M.A.

# Institut für Theorie und Geschichte der Pädagogik

## **Allgemeine Pädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Theorie und der Geschichte der Pädagogik**

<b>Vertretungsprofessor</b>	Dr. Krassimir Stojanov
<b>Wissenschaftliche Mitarbeiterin</b>	Monika Uemminghaus M.A.
<b>Lecturer</b>	Verena Buddenberg M.A.

## **Theorie der Sozialisation und Erziehung**

<b>Vertretungsprofessorin</b>	Dr. Angela Ittel
<b>Wissenschaftliche Mitarbeiterin</b>	Dipl.-Soz. Ylva Sievi
<b>Lecturerin</b>	Dr. Diana Raufelder



## Lehrgebiet für Allgemeine Erziehungswissenschaft

Prof. Dr. Krassimir Stojanov  
Krassimir.stojanov@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

### Forschung

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in erster Linie in den Bereichen der Bildungstheorie und der Bildungsphilosophie. Hierbei visiere ich vor allem eine sozialtheoretische Rekonstruktion des Bildungsbegriffs an, die Gegenstand meines DFG-Projekts „Konzeptuelle Entwicklung eines anerkennungstheoretischen Bildungsbegriffs vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Multikulturalisierungsprozesse“ (2002 – 2005, Universität Hannover) war. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion können zentrale Qualitätsmerkmale sowohl von lebensweltlichen wie auch von pädagogisch institutionalisierten bildungsstiftenden Interaktionen benannt werden. Solche Interaktionen zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass sie die Erfahrung der kulturell-biographischen Anerkennung für die beteiligten Heranwachsenden generieren. Das ist eine Anerkennungsform, die sich zugleich auf die partikular „ansozialisierten“ Ideale und Weltbilder des Einzelnen *und* auf sein Potential bezieht, diese Ideale und Weltbilder aus der Perspektive einer universalistisch entgrenzten Diskursgemeinschaft in wissensförmigen

propositionalen Inhalten zu artikulieren. Die immense Wichtigkeit dieser Anerkennungsform zeigt sich insbesondere bei Analysen von (biographischen) Bildungsprozessen im Kontext von Migration.

Momentan bearbeite ich ein neues Forschungsvorhaben mit dem Titel „Die Kategorie der Bildungsgerechtigkeit in der bildungspolitischen Diskussion nach PISA im Spannungsfeld zwischen Verteilungs-, Teilhabe- und Anerkennungsgerechtigkeit“. Bei diesem Vorhaben, das ich in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Axel Honneth und Prof. Dr. Frank-Olaf Radtke (beide Frankfurt) entwickle, sollen die bildungspolitischen Positionspapiere der größeren deutschen Parteien sowie einschlägige Zeitungsartikel mit der Methode der Qualitativen Inhaltsanalyse untersucht und die dort artikulierten Vorstellungen von Bildungsgerechtigkeit vor dem Hintergrund des erreichten Stands des internationalen Gerechtigkeitstheoretischen Diskurses interpretiert werden. Dabei soll auch die epistemologische Frage nach dem Verhältnis zwischen bildungsphilosophischen Erkundungen und empirischer Bildungsforschung aufgegriffen werden.

untersucht. Nach Evaluationsarbeiten wird ein umfassendes Handlungskonzept entwickelt.

### 2. Innovative Trainingskonzepte

#### a) Adaptationen im Kraft- und Ausdauertraining

Die Methodik der Trainingswissenschaft beschreibt eine Trennung von Ausdauer- und Krafttraining als die effektivste Organisationsform zur Verbesserung der konditionellen Fähigkeiten der Ausdauer und der Kraft. Im vorliegenden Forschungszusammenhang wird dies aus der Perspektive der Leistungsentwicklung im Freizeitsport hinterfragt. Die Entwicklung von Kraft und Ausdauerparametern durch ein konventionelles Training werden mit den Ergebnissen eines neu entwickelten Trainingskonzeptes verglichen. Insbesondere gesundheitsrelevante Parameter stehen im Mittelpunkt des Forschungsgedankens.

#### b) Outdoor-Trainingskonzepte

Kurz vor den Olympischen Spielen 1972 wurde im Verbund mit dem Deutschen Sportbund ein Trainingskonzept für die Bevölkerung zur kostenfreien Nutzung in Wald- und Parkanlagen geschaffen. Diese Trainingseinrichtungen wurden als „Trimm-Trab-Pfade“ bezeichnet. Die Trainingsübungen dieser Trimm-Pfade entsprechen weitgehend nicht mehr den aktuellen sportmedizinischen und sportwissenschaftlichen Erkenntnissen. Vor diesem Hintergrund wurde ein neues Trainingskonzept für ein Training im Freien entwickelt. In verschiedenen Modulen werden gesundheitsrelevante Fitnessparameter entwickelt.

Zwei Pilotanlagen wurden gemeinsam mit dem Sportamt der Landeshauptstadt München und der Technischen Universität umgesetzt und werden derzeit unter verschiedenen Gesichtspunkten evaluiert.

Vor dem Hintergrund der formulierter Bewegungsdizite in unserer Gesellschaft kommt diesem Forschungsansatz besondere Bedeutung zu.

### Lehre

In der Lehre sind von der Professur die Bereiche der Studien- und Prüfungsordnung Sportmedizin/ Sportwissenschaft und Gesundheit zu vertreten:

#### 1) Sportmedizin mit den Veranstaltungen

- Funktionelle Anatomie
- Physiologie
- Leistungsphysiologie
- Traumatologie
- Gesundheit, Ernährung und Sport

#### 2) Themenfelder des Gesundheits-sport mit den Veranstaltungen

- Energieumsatz in gesundheitsrelevanten Sportaktivitäten
- Physiologische / unphysiologische Belastungen in einem gesundheitsorientierten Krafttraining

#### 3) Theorie und Praxis der Sportmedizin / Sportwissenschaft mit den Veranstaltungen

- Versuchs- und Experimentalpraktika
- Sportwissenschaftliche Projekte

### Literatur

Penka, G. & Maier, E. (2002). *Power durch Pulstraining*. München: Hugendubel Verlag.

Penka, G. (2000). 4 F Circle – ein Trainingskonzept im Freien. Verfügbar unter <http://www.4FCircle.de>



Pädagogik



Sportwissenschaft

## Lehrgebiet für Sportwissenschaft/ Sportmedizin

Dr. Günter Penka  
penka.guenther@unibw.de

Dipl.-Sportwiss. Thomas Bösl

### Forschungsschwerpunkte

Derzeit werden zwei Forschungsschwerpunkte in der sportwissenschaftlichen und sportmedizinischen Forschung verfolgt, die sich mit Problemen von Belastung und Anpassung des menschlichen Organismus durch Bewegung und Sport befassen. Diese sind im Einzelnen:

#### 1. *Strukturbelastungen des menschlichen Organismus im zivilen und militärischen Flugverkehr*

a) Vor dem Hintergrund einer neuen Großraumflugzeuggeneration, längeren Flugzeiten und einer demographischen Veränderung bei den Fluggästen, stellt sich die Frage wie diese veränderten Faktoren auf Passagiere und das fliegende Personal einwirken und welche Interventionsmöglichkeiten aus der Sicht der Gesundheit und des Wohlbefindens am Airport bzw. „On board“ denkbar sind.

In einer theoretischen und experimentellen Studie werden verschiedene Belastungsparameter identifiziert

und in der Folge Interventionsprogramme entwickelt. In weiteren Studien werden die Effekte der entwickelten Interventionsprogramme auf das allgemeine und spezifische Wohlbefinden bei Langstreckenflügen untersucht. Nach Evaluationsarbeiten soll ein umfassendes Handlungskonzept entwickelt werden.

b) Piloten in modernen Kampfflugzeugen sind hohen physischen Belastungen ausgesetzt. Dabei sind es besonders die im Flug auftretenden Beschleunigungskräfte, die hochbelastend auf die Wirbelsäule und ihre stabilisierende Muskulatur einwirken. Um bei Flugzeugführern die individuelle muskuläre Leistungsfähigkeit beurteilen zu können, wurde in Kooperation mit dem Flugmedizinischen Institut der Luftwaffe die folgende Untersuchung durchgeführt. In einer theoretischen und experimentellen Studie wurden Belastungsparameter identifiziert, quantifiziert und in der Folge derzeit Interventionsprogramme entwickelt. In weiteren Studien werden die Effekte der entwickelten Interventionsprogramme auf die allgemeine und spezifische Belastbarkeit der Piloten

Eine Pilotstudie zu diesem Vorhaben wurde in der zweiten Hälfte 2006 durchgeführt, wobei die bildungspolitischen Positionspapiere der Parteien in Niedersachsen sowie Artikel zur Thematik der Bildungsgerechtigkeit exemplarisch analysiert wurden, die in „Zeit Online“ nach der Veröffentlichung der ersten PISA-Studie 2001 publiziert wurden. Als ein erstes Forschungsergebnis lässt sich festhalten, dass in der öffentlichen Diskussion über Bildungsgerechtigkeit die diskursive Figur von „Begabungsgerechtigkeit“ dominant ist, welche die Artikulation von tiefgreifenden bildungspolitischen Reformvorstellungen verhindert.

### Lehre

Mein Lehrangebot bewegt sich in einem Bereich, der im angelsächsischen Raum als „Educational Foundations“ bezeichnet wird. Damit ist vor allem eine **Befassung mit den Grundbegriffen der Erziehungswissenschaft** gemeint und zwar sowohl aus systematischer wie auch aus ideengeschichtlicher Perspektive. Dabei wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Kategorien der Bildung und der Erziehung gelegt. Bei der Befassung mit diesen Kategorien wird eine Kombination zwischen Begriffsanalytik und Selbstreflexion bezweckt. Damit ist gemeint, dass die Studierenden dazu animiert werden sollen, den propositionalen Gehalt der Grundkategorien in seiner geschichtlichen Genese zu erfassen, und ihn zugleich als systematisches Raster für die Aufarbeitung der eigenen Bildungs- und Erziehungsbioografie zu verwenden. Dem liegt die Überlegung zugrunde, dass diese Aufarbeitung eine notwendige Voraussetzung pädagogischer Professionalität ist. Konsequenterweise bildet die **Erziehungswissenschaftliche Biographiefor-**

**schung** einen weiteren Schwerpunkt meines Lehrangebots aus.

Schließlich biete ich Lehrveranstaltungen zur **Sozialphilosophie der Bildung** im Hauptstudium an. Sie greifen auf aktuelle Ergebnisse der Forschungsaktivitäten zur Thematik der Bildungsgerechtigkeit (siehe oben) zurück.

### Publikationen

Stojanov, K. (2006). *Bildung und Anerkennung. Soziale Voraussetzungen von Selbst-Entwicklung und Welt-Erschließung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Stojanov, K. (2006). Artikulation von Wertsetzungen als Gegenstand von Gerechtigkeitstheorie. In: A. Kiossev, K. Stojanov, T. Todorov & Vazov (Eds.), *Justice and Communicative Freedom. The Recognition Paradigm in a Post-Socialist Context. Special Issue of Critique & Humanism Journal Sofia*, 22, 117-130.

Stojanov, K. (2006). Philosophie und Bildungsforschung: Normative Konzepte in qualitativ-empirischen Bildungsstudien. In L. Pongratz, Ludwig, M. Wimmer & W. Nieke (Hrsg.), *Bildungsphilosophie und Bildungsforschung* (S. 66-87). Bielefeldt : Janus Presse.

Stojanov, K. (2005). Bildung und Education: Implizite bildungsphilosophische Annahmen der PISA-Studie in vergleichender Perspektive. „*Tertium Comparationis. Journal für International und Interkulturell Vergleichende Erziehungswissenschaft*“, 11(2), 229-242.

Stojanov, K. (2002). The Issue of the Cosmopolitan Identities and the Third Way between Cultural Emdedement and Liberal Autonomy. *Philosophy in the Contemporary World*, 9 (2), 7-12.



**Monika Uemminghaus**  
M.A.

Monika Uemminghaus, ist seit Dezember 2002 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet für allgemeine Erziehungswissenschaft tätig.

Themenschwerpunkte der Lehre sind Einführung in die Erziehungswissenschaft, Anthropologie, Geschichte der Pädagogik, Metakognition und Hirnforschung.

Im Bereich der Forschung war sie beteiligt an den vom BMBF geförderten und von der KBE getragenen Projekten „Selbstlernkompetenz“ (SeLk), „Variation von Lernumgebungen“ (VaLe) und „Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle“ (LeKo). Alle diese Forschungsvorhaben sind im Bereich der Kursleiterqualifizierung in der Erwachsenenbildung angesiedelt. Unter anderem waren inhaltliche Schwerpunkte die Implementierung und anschließende Multiplikation von Strukturplanungen, Lernerfolgskontrolle und Lernerberatung. Für den Bereich Lernerberatung sind weitere Qualifizierungsmodule und Coachings bei den interessierten Einrichtungen vor Ort in Planung.

Neben den Qualifizierungsmaßnahmen wurden jeweils qualitative und quantitative Erhebungen konzipiert, durchgeführt und ausgewertet.

Das im Rahmen dieser Projekte entstandene Dissertationsvorhaben

beschäftigt sich mit dem für die Qualitätssicherung in der Weiterbildung wichtigen Aspekt der Outcome-Kontrolle. Lernstandortbestimmungen - begrifflich bewusst in Abhebung zur schulischen Lernerfolgskontrolle in Abhebung gesetzt - werden in ihren Einsatzmöglichkeiten für erwachsene Lernende als Unterstützungs- und Beratungsinstrument zur Optimierung individueller Lernprozesse beschrieben. Dazu wurden narrativ-fokussierte Interviews mit Weiterbildungspraktikern geführt.

### Publikationen

Uemminghaus, M. (2003). Metakognitive Orientierungen von Kursleitenden. In: Kaiser, Arnim (Hrsg.): *Selbstlernkompetenz. Metakognitive Grundlagen selbstregulierten Lernens und ihre praktische Umsetzung*. Neuwied.

Kaiser, A., Lambert, A. & Uemminghaus, M. (2003). *Praxis selbstregulierten Lernens. Metakognitiv fundiertes Lehren und Lernen in der Erwachsenenbildung*. Recklinghausen.

Kaiser, R., Maes, J. & Uemminghaus, M. (2004). Erfolgreich Lernen. *GdWZ*, 3, 140 – 143.

Uemminghaus, M. (2004). Über die Notwendigkeit von Evaluation im Weiterbildungsbereich. *GdWZ*, 6, 280 – 282.

Uemminghaus, M. (2005). Den Lernprozess in die Leistungsbeurteilung miteinbeziehen. *GdWZ*, 1, 23 – 25.

Hohenstein, K., Kaiser, A., Budenberg, V., Holzapfel, C., Uemminghaus, M. & Wolter, M. (2006). Praktische Hilfe für Kursleiter. Kurz-FELTE: Ein Instrument zur Lernerberatung. *Weiterbildung*, 3, 32 – 34.

### Praxis und Theorie der Sportarten/Sportaktivitäten mit den Veranstaltungen

- Versuchs- und Experimentalpraktika
- Sportwissenschaftliche Projekte

### Literatur

Scherer, H.-G. & Bietz, J. (Hrsg.). (2000). *Kultur – Sport – Bildung. Konzepte in Bewegung*. Hamburg: Cwalina.

Scherer, H.-G. & Bietz, J. (2000). Zwischen Zeichen und primordiale Sinn – Bewegung als Bedeutungsproblem. In H.-G. Scherer & J. Bietz (Hrsg.), *Kultur – Sport – Bildung* (S. 117-148). Hamburg: Czwalina.

Scherer, H.-G. (2001). Modelle des Bewegungslernens. In K. Moegling (Hrsg.), *Integrative Bewegungslehre. Teil III* (S. 70-126). Immenhausen: Prolog-Verlag.

Scherer, H.-G. (2005). Lernen im Skilauf aus Sicht einer strukturgene-tischen Transferhypothese. In I. Bach (Red.), *Skilauf und Snowboard in Lehre und Forschung. Schriftenreihe der ASH Bd. 16* (S. 25-38). Hamburg: Czwalina.

Scherer, H.-G. (2006). Bewegung und Wahrnehmung zwischen Funktion und Topologie. Zum Zusammenhang von perzeptiven und motorischen Leistungen. *E-Journal Bewegung und Training/Notizen* (S. 1-15). <http://www.journal-but.de>.

Scherer, H.-G. (2007). Was vermittelt das Vormachen von Bewegungen beim Bewegungslernen? - Eine alte methodische Maßnahme vor dem Hintergrund neuerer Befunde zum Imitationslernen. In V. Scheid (Hrsg.), *Sport und Bewegung vermitteln*. Hamburg: Czwalina.

situationen wird dabei als konstruktive Komponente des Bewegens und Lernens eingesetzt, wobei die intendierten Lernprozesse im Wesentlichen aus der Bewältigung von Person-Umwelt-Aufgabe-Bezügen emergieren. Nach Evaluationsarbeiten im Bereich einer situationsbezogenen Sportart (Skilauf) wird das Konzept derzeit generalisiert.

### *Transfer beim Bewegungslernen*

Die didaktische Organisation von Lernprozessen im Sport geht explizit oder implizit immer davon aus, dass Lerneffekte bzw. Elemente, die in vorausgehenden Lehr-Lernstufen erworben werden, nachfolgende Lernprozesse im Sinne eines positiven Transfers beeinflussen. Im vorliegenden Forschungszusammenhang wird die Transferfrage aus strukturalgenetischer Perspektive gestellt. Strukturalgenetisch-konstruktivistische Ansätze gehen von einer operationalen Verknüpfung von Struktur und Funktion aus: Strukturen und Funktionen stehen in einer fortlaufenden und wechselseitigen Ermöglichungs- und Veränderungsbeziehung. Vor diesem Hintergrund ist in Übereinstimmung mit gestalttheoretischen Positionen anzunehmen, dass bei Transfer einer modifizierten Relation die Gesamtstruktur einer Bewegungshandlung reagiert. Die Transferhypothese wird derzeit empirisch geprüft.

### *Zum Zusammenhang motorischer und perceptiver Leistungen*

Anknüpfend an die Diskussion der Frage, welche Merkmale von Bewegungen als Invarianten von Bewegungsmustern psychisch repräsentiert sind, werden zwei miteinander verflochtene Forschungsfragen verfolgt. Die erste Frage richtet sich auf den Zusammenhang von topologi-

schen und funktionalen Invarianten, über die Bewegung und Wahrnehmung verknüpft (Common Coding Approach) und als bedeutungshaltige perzeptiv-exekutive Einheiten etabliert sein könnten. Die zweite untersucht auf dieser Basis das Zusammenspiel motorischer und perceptiver Leistungen. Erste empirische Untersuchungen zeigen einen signifikanten Zusammenhang motorischer und perceptiver Differenzierungsleistungen.

### **Lehre**

In der Lehre sind von der Professur vier Bereiche der Studien- und Prüfungsordnung Sport zu vertreten:

### *Sportpädagogik mit den Veranstaltungen*

- Geschichte der Pädagogik und des Sports
- Lernen, Üben und Trainieren als ganzheitliche Prozesse
- Sportpädagogische Tätigkeitsfelder

### *Sportdidaktik mit den Veranstaltungen*

- Allgemeine Methodik
- Entwicklung, Erstellung und Einsatz von Lernmaterialien im Sport
- Unterrichtsbeobachtung und -analyse

### *Sportpsychologie mit den Veranstaltungen*

- Einführung Sportpsychologie
- Sozialpsychologische Aspekte des Sports
- Beratung, Betreuung, Diagnostik



**Verena Buddenberg**  
M.A.

Verena Buddenberg, M.A. ist seit Frühjahr 2007 Lecturer am Lehrgebiet Allgemeine Erziehungswissenschaft. Neben erziehungswissenschaftlichen Einführungsseminaren hält sie unter anderem Seminare zur Anthropologie und zu Grundlagen des Lehrens und Lernens.

Von 2005 bis 2007 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Variation von Lernumgebungen“ sowie im Fortführungsprojekt „Lernerfolg und Lernerfolgskontrolle“. Die Projekte wurden gefördert vom BMBF und getragen von der Kath. Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung. Sie befassten sich mit der Erforschung und Optimierung von Lernprozessen in unterschiedlichsten Seminaren der Erwachsenenbildung.

Neben der Koordination der wissenschaftlichen Begleitforschung beschäftigte sie sich hier insbesondere mit der Erhebung und Auswertung qualitativer Teilnehmerinterviews zur subjektiven Sicht auf Lern- und Transferprozesse im Zusammenhang mit Lernerfolgskontrollen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Qualifizierung von Kursleitenden im Umgang mit Lernerfolgskontrollen und Lernerberatung. Zu diesen Themen werden auch über den Projektrahmen hinaus zukünftig Schulungen angeboten.

Das Dissertationsvorhaben beschäftigt sich mit ästhetischen Lern- und Bildungsprozessen.

### **Veröffentlichungen**

Buddenberg, V. (2007): *Lern-Transferprozesse und Lernstandbestimmungen aus Sicht der Teilnehmenden*. In: Kaiser, A., Kaiser, R., Hohmann, R. (Hg.): *Lernertypen – Lernumgebung - Lernerfolg. Erwachsene im Lernfeld*. Bielefeld.

Buddenberg, V. (2007): *Transferförderung durch Lernstandbestimmung*. In: Kaiser, A., Buddenberg, V., Hohenstein, K., Holzapfel, C., u.a. (Hg.): *Kursplanung, Lerndiagnose, Lernerberatung. Handreichung für die Bildungspraxis*. Bielefeld.

Buddenberg, V., Holzapfel, C., Uemminghaus, M., Kaiser, A., Hohenstein, K., Wolter, M. (2007): *Lernerfolgskontrollen in der Erwachsenenbildung. Beliebter als ihr Ruf*. In: DIE, Zeitschrift für Erwachsenenbildung. Heft 1.

Hohenstein, K., Kaiser, A., Buddenberg, V., Holzapfel, C., Uemminghaus, M., Wolter, M. (2006): *Praktische Hilfe für Kursleiter. Kurz-FELTE: Ein Instrument zur Lernerberatung*. In: Weiterbildung. Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends. Ausgabe 3.



## Lehrgebiet für Theorie der Sozialisation und Erziehung

Prof. Dr. Angela Ittel  
Angela Ittel@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

### Forschung

In ihrer Forschung ist es Frau Prof. Dr. Angela Ittel ein besonderes Anliegen, individuelle Entwicklung mit Gesichtspunkten struktureller und kultureller Bedingungen im empirischen Nachweis zu verknüpfen. Vielfach ist dazu eine interdisziplinäre Ausrichtung notwendig im Versuch, Sozialisationsprozesse ganzheitlich zu verstehen. Individuelle Entwicklungsverläufe und reziproken Sozialisationseinflüsse von Eltern, Lehrern und Kindern im sozialen und gesellschaftlichen Kontext stehen dabei im Zentrum ihrer Arbeiten. Viele ihrer Arbeiten befassen sich mit geschlechtsspezifischen Verläufen und Verhaltensmustern sowie mit den Bedingungen der intra- und interpersonellen Lernens, der Erziehung und Sozialisation.

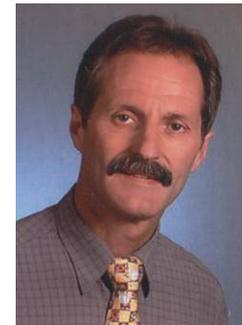
In jüngster Zeit hat sich Frau Prof. Dr. Angela Ittel innerhalb eines längsschnittlichen Familien-Projekts vertieft mit der Entwicklung von Geschwistern im Jugendalter befasst und dabei den Einfluss innerfamiliärer Differenzen im Erziehungsverhalten erforscht. Neu an dieser Arbeit sind die Antworten zu geschlechtsspezifischen Varianzen bei den indi-

viduellen Chancen und Risiken des Aufwachsens in der Familie. Die Bedeutung von Geschwistern in der Sozialisation und Erziehung wurde in der wissenschaftlichen Literatur bislang erstaunlich stiefmütterlich behandelt. Um diese Lücke zu füllen verfasst Frau Prof. Dr. Angela Ittel derzeit ein englischsprachiges Lehrbuch zu diesem Thema, das Ende 2008 beim Verlag *Psychology Press* erscheinen wird.

In einem interkulturellen Vergleichsprojekt befasst sich Frau Prof. Dr. Angela Ittel zudem mit der Ausprägung von elterlichen Erziehungsverhalten und deren Auswirkung auf die Sozialisationsverläufe von Jugendlichen in Deutschland, Israel und anderen Ländern Europas.

In einer umfangreichen Berliner Längsschnittstudie werden darüber hinaus viele relevante Bedingungen positiver Sozialisationsverläufe, etwa von geschlechtsspezifischen Berufswahlprozessen in der Adoleszenz und im jungen Erwachsenenalter, untersucht.

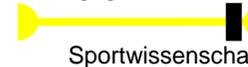
In einem jüngeren Projekt befasst sich Frau Prof. Dr. Angela Ittel mit außerschulischen Lernprozesse



## Lehrgebiet für Sportpsychologie und Sportpädagogik

Prof. Dr. Hans-Georg Scherer  
Hans-Georg.Scherer@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

### Forschung

Derzeit werden vier Forschungsschwerpunkte pädagogisch-psychologischer Bewegungsforschung verfolgt, die sich mit Problemen von Lernen und Bildung im Bereich von Bewegung und Sport befassen. Diese sind im Einzelnen:

#### *Zur bildungstheoretischen Bedeutung des Bewegungshandelns*

In einer theoretischen Studie wird der Zusammenhang von Bildung und Bewegung auf struktureller Ebene untersucht mit dem Ziel, die Bedingungen der Möglichkeit von Bildung durch Bewegung und im Sport freizulegen. Dabei setzt die Studie auf einer basalen Ebene des Bewegungshandelns an und will zeigen, dass Bewegung und Bildung in einer unauflösbaren strukturellen Beziehung stehen und dass im Bewegungshandeln basale Erfahrungs- und Bildungsprozesse gründen, die von großer entwicklungstheoretischer Bedeutung sind. Darüber hinaus wird herausgearbeitet, dass die der Vermittlung von Sport zugrunde

liegende Struktur komplexer ist als die einer einfachen Relation und dass die konstitutiven Komponenten des Beziehungsgeflechts (strukturell) in einem wechselseitigen operationalen Zusammenhang stehen. Auf dieser Basis lässt sich der für pädagogische Vermittlungsprozesse zu steckende Rahmen bestimmen, der gegeben sein muss, will man in der Vermittlung von Sport und Bewegung strukturell angelegte Bildungspotenziale ausschöpfen und vermeiden, dass die Vermittlungsstruktur gegenüber der Bildungsstruktur verkürzt ist.

#### *Situative Kontexte als Lernfaktoren*

Ausgehend von einem handlungstheoretischen Rahmenkonzept wird der Einfluss von Situationskomponenten auf das Bewegungslernen untersucht und didaktisch-methodisch strukturiert. Durch gezielte Veränderung von Lernumwelten werden Bewegungsangebote („affordances“) eröffnet bzw. Rahmenbedingungen („constraints“) für die Entwicklung von Bewegungsmustern gesetzt. Die Varianz von Handlungs-



**Dr. Sabine Maier**

### **Forschung**

Zwei- und dreidimensionale biomechanische Analysen (Erfassung kinematischer und dynamischer Parameter) sowie funktionell-anatomische Analysen sportlicher Bewegungen/ Bewegungsabläufe (Analyse der an Bewegungen beteiligter Muskulatur und der leistungsbestimmenden Muskulatur). Weiteres Interesse gilt dem sportartspezifischen Konditions- und Koordinationstraining sowie dem motorischen Lernen (u.a. Vergleich unterschiedlicher Unterrichtskonzepte und Methodik zum Erlernen von sportlicher Bewegung).

### **Publikationen**

Maier, S. (2003): Der TOP-Golfschwung. Aktuellste wissenschaftliche Erkenntnisse zur Perfektion. Hamburg: Dr. Kovac.

Ehrlenspiel, F; Beckmann, J.; Maier, S.; Heiss, C. & Waldenmayer, D. (2007): Diagnostik und Intervention. Bridging the gap. 39. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) vom 17.-19. Mai 2007 in München. Hamburg: Czwalina.

von Kindern im Umgang mit neuen Medien – ein Längsschnitt-Projekt gefördert von der Alexander von Humboldt Stiftung an Berliner Grundschulen mit einer parallelen Studie einer Partner-Universität in San Francisco. Der Umgang mit neuen Medien wird hier als Kontext intra- und interpersoneller Sozialisationsprozess verstanden.

Aktuelle Ergebnisse der empirischen Bildungsforschung betonen die Bedeutung von sozialen Fertigkeiten sowohl der Schüler als auch der Lehrer in Lehr-Lernprozessen. In Antwort auf diese Ergebnisse konzipiert Frau Prof. Dr. Angela Ittel derzeit mit Kollegen eine ethnographische Studie, die soziale Interaktionen zwischen Schülern und Lehrpersonen untersucht. Darauf aufbauend soll ein theoretisches Modell zur Darstellung von altersspezifischen und geschlechtsspezifischen schulischen Sozialisationsverläufen konzipiert werden.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt von Frau Prof. Dr. Angela Ittel sind Evaluationsstudien. Derzeit evaluiert sie ein Trainingsprogramm für Frauen, die eine wissenschaftliche Laufbahn anstreben. Dieses Trainingsprogramm wird derzeit an allen drei Universitäten Berlins durchgeführt und wird auf seine Effektivität und Notwendigkeit hin überprüft. Außerdem evaluiert Frau Prof. Dr. Angela Ittel eine schulische Fördermaßnahme für versetzungsgefährdete Schüler, die vom Senator für Bildung und Wissenschaft an Bremer Schulen initiiert worden ist.

Frau Prof. Dr. Angela Ittel ist aktives Mitglied in mehreren internationalen und nationalen wissenschaftlichen Gesellschaften und beteiligt

sich als Gutachterin im wissenschaftlichen Beirat vieler internationaler Zeitschriften. Sie ist Herausgeberin der Zeitschrift *European Journal of Developmental Science* ([www.ejds.net](http://www.ejds.net)), die seit 2007 im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen erscheint und der Reihe *Jahrbuch Jugendforschung* ([www.jahrbuch-jugendforschung.de](http://www.jahrbuch-jugendforschung.de)), die seit 2001 beim VS- Verlag Wiesbaden erscheint.

### **Lehre**

In der Lehre bemüht sich Frau Prof. Dr. Angela Ittel um die Ausgewogenheit einer theoretischen, empirischen und angewandten Ausrichtung. Es sind ihr die Vermittlung dreier Kompetenzen wichtig: der Fähigkeit, sozialisations-relevantes Handeln theoriegeleitet zu reflektieren; der empirisch fundierten Kenntnis der Bedingungs Ebenen, auf denen Entwicklung, Lernen und Sozialisation in unterschiedlichen Lebensphasen stattfindet; und schließlich die methodische Fähigkeit, zuverlässige Informationen über sozialisationsrelevante Mechanismen auf gesellschaftlicher, schulischer, familiärer und individueller Ebene eigenständig generieren und anwenden zu können.

### **Veröffentlichungen**

Ittel, A., & Latzel, N. (2007). Internetausnutzung und psychosoziale Anpassung in der Kindheit und frühen Jugend. *Diskurs der Kindheits- und Jugendforschung*, 1, 1-15.

Ittel, A., & Hess, M. (2007). Ethnozentrismus und Prekariat- Toleranz ausbilden. *Weiterbildung*, 1, 34-37.

Ittel, A. & Scheithauer, H. (2007). Starke Mädchen. Gender und Resilienz. In Fingerle, M., Opp, G. & Freytag, A. (Hrsg.). *Was Kinder stärkt. Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*. Reinhard Verlag, München. 98-115.

Ittel, A. Kuhl, P. & Hess, M. (2006). Traditionelle Geschlechterrollen und Problemverhalten im Le-



**Ylva Sievi**  
Dipl. Soz.

Dipl. Soz. Ylva Sievi ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet für Theorie der Sozialisation und Erziehung.

Nach ihrem Studium der Soziologie mit den Nebenfächern Sozialpsychologie und Interkulturelle Kommunikation war sie an der Universität der Bundeswehr von 2004 bis 2006 zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft an den Forschungsprojekten „Lebenswelt und Habitus von Offizieren der Bundeswehr“ sowie „Subjektives Erleben und individuelle Bewältigung von Krisenereignissen“ beteiligt. Seit August 2006 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Militärsoziologie, Geschlechtersoziologie, Kindheits- und Jugendsoziologie sowie Qualitative Sozialforschung. Eine Dissertation zum

ben Jugendlicher in Berlin. In Ittel, A. & Merken, H. & (Eds). (2006). *Kindheits- & Jugendforschung in Deutschland*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. 105-134.

Ittel, A. & Hoffmann, D. (2005). Ethnozentrismus von Jugendlichen und Autoritäre Erfahrungen in der Familie. *Zeitschrift für Politische Psychologie*. 247-267

Thema „Gender und Militär“ ist geplant.

### Veröffentlichungen

Müller, Florian; Elbe, Martin; Sievi, Ylva (2006): „Ich habe mir einfach einen kleinen Dienstplan für das Studium gemacht“ – Zur alltäglichen Lebensführung studierender Offiziere. In: Vom Hagen, Ulrich (Hrsg.): *Armee in der Demokratie*. VS-Verlag: Wiesbaden, S. 189-218

Sievi, Ylva (2008) Wie Schülerinnen und Schüler das Attentat erlebt und bewältigt haben: Fallbeispiel Sarah. In: Schefold, Werner; Giernalczyk, Thomas; Glinka, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Krisenerleben und Krisenbewältigung*. Ein narrativer Zugang zu tödlicher Gewalt an einer Schule. Dgvt-Verlag, Tübingen

Technologisch ausgerichtete Forschungsprojekte/-vorhaben:

- Entwicklung und Evaluation eines funktional-situationsorientierten Vermittlungskonzepts im Handball,
- Entwicklung und Evaluation eines Trainingskonzepts zur Optimierung des Golfschlags,
- Evaluation der Sportausbildung in der Bundeswehr unter besonderer Berücksichtigung der körperlichen Leistungsfähigkeit
- Evaluation von Trainingskonzepten zur Verbesserung der Schussfähigkeit im Fußball
- Evaluation von Trainingskonzepten zur Verbesserung der Antrittsschnelligkeit

Methodologisch/methodisch ausgerichtete Forschungsprojekte/-vorhaben:

- Entwicklung eines mehrdimensionalen Verfahrens zur Analyse kognitiver Prozesse und Repräsentation im sportlichen Handeln
- Entwicklung biomechanischer Testverfahren zur Analyse der Antrittsschnelligkeit
- Entwicklung biomechanischer Testverfahren zur Analyse von Wurfbewegungen
- Entwicklung biomechanischer Testverfahren zur Analyse des Golfschlags

Theoretisch ausgerichtete Forschungsprojekte/-vorhaben:

- Wie werden kollektive Handlungen in der Sportpraxis organisiert – Integration soziologischer und sozialpsychologischer Erklärungsansätze in ein Modell des sportlichen Handelns.
- Theoretische Erklärungen zur Funktion kognitiver Repräsentationen und Prozesse beim Bewegungshandeln und Bewegungs-

lernen aus handlungstheoretischer Sicht.

### Veröffentlichungen

Born, A. (1996). Handlungsfehler im Sportspiel – Überlegungen zur Erfassung, Analyse und Bewertung. In R. Daugs, K. Blischke, F. Marschall & H. Müller (Hrsg.), *Kognition und Motorik, 3. Symposium der dvs-Sektion Sportmotorik vom 19.-21.1.1995 in Saarbrücken* (S. 183-188). Hamburg: Czwalina.

Born, A. (1996). Entscheidungsfähigkeit im Sportspiel. In J.R. Nitsch & H. Allmer (Hrsg.), *Handeln im Sport – Zwischen Rationalität und Intuition* (S. 95-101). Köln: bps.

Born, A. (1994). Taktisches Handeln und Taktiktraining. Organisationsebenen und Organisationsprinzipien. In R. Brack, A. Hohmann & H. Wieland (Hrsg.), *Trainingssteuerung – Konzeptionelle und trainingsmethodische Aspekte* (S. 231-237). Stuttgart: Nagelschmidt.

Munzert, J., Born A. & Valley (1993). *Verbalisierungsmethoden zur Verbesserung der Bewegungskoordination* (unveröffentlichter Projektbericht). Köln: Psychologisches Institut der Deutschen Sporthochschule.

Munzert, J., Born A. & Valley (1993). *Entwicklung verbomotorischer Trainingsformen zur Verbesserung des Bewegungsrhythmus* (unveröffentlichter Projektbericht). Köln: Psychologisches Institut der Deutschen Sporthochschule.

Born, A. (1991). *Theoretische Grundlagen der Spieltätigkeit und praktische Hinweise zur taktischen Vorbereitung im Sportspiel Hallenhandball – eine handlungstheoretisch orientierte Betrachtung* (unveröffentlichte Diplomarbeit). Köln: Deutsche Sporthochschule.



**Andreas Born**  
Dipl.-Sportlehrer

### Lehre

Die Lehrveranstaltungen bieten Studenten des Studiengangs Diplom-Sportwissenschaft die Möglichkeit, Kompetenzen zu erlangen, um Probleme der Sportpraxis aus der Perspektive der Sportwissenschaft mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren, wissenschaftlich begründete Interventionsmaßnahmen zu implementieren und deren Wirkungen mit wissenschaftlichen Methoden zu evaluieren. Dies geschieht unter besonderer Berücksichtigung der theoretischen und methodischen Erkenntnisse der Trainingswissenschaft, der Bewegungswissenschaft und der Sportdidaktik.

Die Veranstaltungen dienen in der ersten Phase der Ausbildung der Vermittlung theoretischen und methodischen Wissens (Grundlagen des Kraft- und Ausdauertrainings, Trainingsplanung, Allgemeine Methodik des Sports, Unterrichtsbeobachtung und -analyse, Theorien der Bewegungskoordination, motorisches Lernen und Belastung, Beanspruchung, Optimierung). In der zweiten Phase der Ausbildung werden die Studenten in sportwissenschaftlichen Projekten bei der Bearbeitung anwendungsorientierter Problemstellungen und in Versuchs-/Experimentalpraktika bei der Bear-

beitung eher grundlagenorientierter Fragestellungen betreut, die dann in der Diplomarbeit vertieft werden können.

### Forschung

Meine Forschungstätigkeiten sind darauf ausgerichtet sportliches Handeln im Spannungsfeld der Selbst- und Fremdbestimmung von Sporttreibenden in den verschiedensten Kontexten der Aneignung und Realisierung sportlicher Handlungskompetenz im System Sport zu beschreiben, zu erklären und den Beteiligten Möglichkeiten der Optimierung aufzuzeigen. Dies geschieht aus einer systemtheoretischen Perspektive, die soziale, psychische und biologische Prozesse und Organisationssysteme in ihrem Zusammenwirken thematisiert und modelliert. Dieser interdisziplinäre Zugang folgt einem Weltbild, das vom Primat intentional organisierten Handelns psychischer und sozialer Systeme ausgeht, die auf der Basis von Reflexionen und Überzeugungen ihre Lebenssituationen selbst mitgestalten. Meine Forschungsaktivitäten dienen:

- der Weiterentwicklung handlungstheoretischer Modelle zur Beschreibung und Erklärung menschlichen Handelns im Kontext von Sport und Bewegung,
- der Weiterentwicklung methodologischer und methodischer Zugänge zur Analyse menschlichen Handelns im Kontext von Sport und Bewegung,
- der Entwicklung konkreter technologischer Konzepte zur Optimierung von Aneignungs- und Leistungsprozessen im Kontext von Sport und Bewegung
- Evaluation der Wirksamkeit technologischer Konzepte zur Optimierung sportlicher Handlungskompetenz in der Sportpraxis.



**Dr. Diana Raufelder**

Diana Raufelder ist seit April 2007 im Lehrgebiet für Theorie der Sozialisation und Erziehung als *Lecturer* tätig.

### Lehre

In den angebotenen Veranstaltungen des Lehrgebiets, soll ein Überblick über grundlegende Themen und Theorien der Sozialisation vermittelt werden. Neben der Aufzeichnung historischer Entwicklungslinien, geht es vor allem um die Vorstellung aktueller Studien und Forschungsprojekte im Rahmen dieser Theorien. Es gilt den Studierenden in Bezugnahme auf aktuelle Studien Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens zu vermitteln, von der Fragestellung, über die Wahl der Methodik und Datenerfassung, bis hin zu deren Auswertung und Bewertung innerhalb ihrer wissenschaftlichen Fragestellungen. Sie sollen einen Einblick über die Forschungsfelder des Arbeitsbereiches erhalten, sich kritisch mit diesen auseinandersetzen und zum eigenständigen wissenschaftlichen Arbeiten angeleitet werden.

### Forschung

Nach ihrem Studium der Erziehungswissenschaft und Ethnologie an der Universität Heidelberg beschäftigte sich Frau Raufelder vor allem mit Themen der empirischen Bildungsforschung, Lehr-Lernforschung,

Schulpädagogik und qualitativen Forschungsansätzen. Während ihrer Promotion zum Thema „Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß – eine Ethnographie“ arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Log on Kids! Kinder und das Internet!“ der FU Berlin, unter Leitung von Frau Prof. Dr. Ittel, in dem Fragen im Bereich Mediensozialisation und -pädagogik, psychosoziale Anpassung und Geschlechtersozialisation untersucht wurden.

In Vorbereitung ist ein auf zwei Jahre angelegtes Forschungsprojekt zum Lehrer-Schüler-Verhältnis, dessen übergeordnetes Ziel die Beschreibung und Erklärung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses in Prozessen schulischer Bildung anhand von qualitativen und quantitativen Verfahren ist.

### Veröffentlichungen

Raufelder, D. (2006). *Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß – eine Ethnographie*: <http://www.diss.fu-berlin.de/2006/363/>

Raufelder, D. (2007). *Die Methode der Dichten Beschreibung in der qualitativen Schulforschung - Ergebnisse einer Feldstudie zum Lehrer-Schüler-Verhältnis*. In: Ittel, A., Merckens, H., Stecher, L. Zinnecker, J. (Hrsg.). *Jahrbuch Jugendforschung*. Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften.

Raufelder D. & Ittel, A. (2007, März). *Die Bedeutung des Lehrer-Schüler-Verhältnisses im Bildungsprozeß – eine Ethnographie*. AEPF; Sektion Empirische Bildungsforschung, Wuppertal.

## Lehrveranstaltungen

### *Bewegungswissenschaft*

Biomechanik: Die sportliche Bewegung wird unter dem Aspekt der dabei wirkenden Kräfte (physikalische Mechanik) und unter besonderer Berücksichtigung des menschlichen Körpers als biologisches System betrachtet.

Theorien der Bewegungskoordination: Es werden Theorien der Bewegungskoordination sowie deren praktische Implikationen für sportliche Bewegungen behandelt.

Motorisches Lernen: Theoretische Ansätze zur Erklärung motorischer Lernprozesse werden behandelt und insbesondere herausgearbeitet, welche dynamischen Prozesse ablaufen, die zu Veränderungen der Bewegungssteuerung während des Erlernens einer Bewegung führen.

Belastung, Beanspruchung, Optimierung: Psychophysische Wechselbeziehungen werden unter besonderer Berücksichtigung sportlicher Betätigung behandelt. Dazu werden sowohl theoretische Grundlagen diskutiert als auch empirische Beiträge vorgestellt und analysiert.

### *Trainingswissenschaft:*

Grundlagen des Kraft- und Ausdauertrainings: Neben einer theoretischen Einordnung der Begriffe Training und Trainingslehre, erfolgt eine Darstellung von Krafttrainings- und Ausdauertrainingsmethoden bei verschiedenen Sportarten.

Trainingsplanung: Es werden die theoretischen Grundlagen und praktischen Implikationen für die systematische Planung des sportlichen Trainings behandelt.

### *Praxis und Theorie der Sportarten/Sportaktivitäten:*

Sportwissenschaftliche Projekte: Es werden a) die Planung und Organisation, b) die Durchführung, c) die Auswertung und Dokumentation empirischer sportwissenschaftlicher Untersuchungen im Bereich der Bewegungs- und Trainingswissenschaft vermittelt.

Experimentalpraktika: Es werden Fragestellungen der Bewegungs- und Trainingswissenschaft erläutert und der grundsätzliche Aufbau von Experimenten zur Behandlung solcher Fragestellungen besprochen. Im Rahmen von eigenen Experimenten werden sportliche Bewegungsabläufe erfasst und analysiert.

## Literatur

Bäumler, G. & Schneider, K. (1981). *Sportmechanik*. München: BLV Verlag.

Schneider, K. (1989). *Koordination und Lernen von Bewegungen - Eine experimentelle Bestätigung von Bernsteins Koordinationshypothese*. Frankfurt: Verlag Harri Deutsch.

Bremer, S., Praxl, N., Schönplflug, M., Schneider, K. & Graw, M. (2003). The Human Punch - A Forensic Biomechanical Research. *Forensic Science International* Vol. 136 (Suppl. 1), 264.

Muggenthaler, H., Praxl, N., Schönplflug, M., Adamec, J., von Merten, K., Peldschuss, S., Schneider, K. & Graw, M. (2005). Oberflächenmyographie. Grundlagen und Anwendungen in der forensischen Biomechanik am Beispiel der passiven Fahrzeugsicherheit. *Rechtsmedizin*, 15, 161-166.

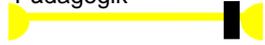
Schneider, K., Bötzel K., Born, A. & Vetter, K. (2006). Effect of deep brain stimulation on a rapid arm movement in Parkinson's disease. *Journal of Biomechanics*, 39, 484. 57



# Lehrgebiet für Bewegungs - und Trainingswissenschaft

Prof. Dr. Klaus Schneider  
Klaus.Schneider@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

## Forschungsschwerpunkte

*Biomechanische Modellierung  
des menschlichen Körpers zur  
Bewegungsanalyse und Bewe-  
gungssimulation*

Es werden biomechanische Ganz- und Teilkörpermodelle des menschlichen Körpers mit komplexen Gelenken, Muskelmodellen und Steuerungskonzepten entwickelt und in a posteriori Analysen realer Bewegungen sowie a priori Bewegungssimulationen eingesetzt. Einsatzbereiche reichen von der Erforschung der motorischen Steuerungsprozesse bis zur Abschätzung von Beanspruchungen des biologischen Systems „Mensch“, etwa zur Vermeidung von Verletzungsrisiken.

## *Motorische Steuerung und moto- risches Lernen*

Durch Bewegungsanalysen sowie Bewegungssimulationen werden die Prozesse der motorischen Steuerung und des motorischen Lernens erforscht, u. a. auch bei pathologischen Veränderungen (z. B. bei Morbus Parkinson). Insbesondere wird die Bewegungsdynamik und die intersegmentelle Dynamik der kinema-

tischen Kette „Mensch“ analysiert. Im Gegensatz zur Bewegungskinematik, die lediglich das Bewegungsergebnis – z.B. die Bewegungstrajektorie – quantifiziert, gibt die Bewegungsdynamik Aufschluss über die Ursachen der Bewegung und erlaubt somit Rückschlüsse auf die Bewegungskoordination.

## *Optimierung des sportartspezifischen Trainings*

Die Methode der Bewegungsanalyse und die Erfassung physiologischer Parameter werden kombiniert, um zum einen Leistungsdiagnosen und -prognosen durchzuführen, und zum anderen aufgrund dieser Erkenntnisse das sportartspezifische Training zu optimieren. Als Sportarten werden speziell Golf und Fußball analysiert.

## Drittmittelprojekte

- Development of a set of human models for safety (EU)
- Rollover – reconstruction and simulation of occupant movement (EU)
- Leistungsoptimierung im Beach-Volleyball (Bundesinstitut für Sportwissenschaft)

# Institut für Pädagogische Praxis und Erziehungswissenschaftliche Forschung

## Angewandte Medienwissenschaft

Vertretungsprofessorin	Dr. Manuela Pietraß
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dr. phil. Bernd Podehl

## Erwachsenenbildung/Weiterbildung

Universitätsprofessor	Dr. Burkhard Schäffer
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dr. phil. Olaf Dörner

## Sozialpädagogik

Vertretungsprofessorin	Dr. Bettina Hünersdorf
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	

## Wirtschaftspädagogik

Vertretungsprofessorin	Dr. Ruth Roß
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Dipl.-Päd. Sebastian Rausch



Pädagogik



## Forschung

Das pädagogische Interesse an den Medien betrifft Lern- und Sozialisationsprozesse im weitesten Sinn, in formalen und informellen Kontexten vom Unterricht bis zur selbstgesteuerten Mediennutzung in der Freizeit. Für Manuela Pietraß ist unter Perspektive der Bildungsforschung dabei von Interesse, wie 1) Medienangebote verarbeitet werden und 2) welcher Kompetenzen es bedarf, um Medien optimal in verschiedenen Situationen einzusetzen. In beiden Bereichen liegt der Fokus v. a. auf der Medienbildung Erwachsener:

### *Medienrezeption und qualitative Medienbildungsforschung*

Medienrezeption versteht Pietraß als Interaktion des Nutzers mit dem Medienangebot, was den Einsatz medien- und rezeptionsanalytischer Verfahren verlangt: Untersucht wird, wie die Auseinandersetzung mit einem Angebot unter Einbezug der Präsentationsform vollzogen wird. Der Nachweise innerer Verarbeitungsprozesse ist insbesondere mit qualitativen Verfahren möglich. Wie Bildungsprozesse durch Medien gefördert werden können, geht Pietraß unter folgenden Schwerpunktssetzungen nach:

## Lehrgebiet für Angewandte Medienwissenschaft

Prof. Dr. Manuela Pietraß  
Manuela.Pietrass@UniBw.de

### Dr. Bernd Podehl

- Bildrezeption und die Erfahrung medialer Wirklichkeiten:  
Bilder schaffen einen realitätsähnlichen Eindruck, zugleich liegen im Unterschied zur direkten Wahrnehmung der Erlebniswert und auch die Erkenntnisfunktion bewegter Bilder. Wie sich Medienerfahrung von unvermittelter Erfahrung unterscheidet und in welcher Relation mediale und nicht-mediale Welten zueinander stehen, ist hier die leitende Fragestellung. So konnte in einem von der DFG geförderten Projekt gezeigt werden, wie die Unterscheidung von Realität und Fiktion anhand von Deutungshinweisen in Bewegtbildern vollzogen wird.
- Effekte und Didaktik medialer Gestaltungsformen:  
Durch den Wandel der Medientechniken findet eine Entgrenzung pädagogischer Kontexte zugunsten informeller und selbstgesteuerter Lernprozesse mit Medien statt. Es entstehen neue mediale Formate wie Edu- und Infotainment, eLearning-Angebote ersetzen die face-to-face Kommunikation traditioneller Bildungsräume. Weil bei solchen Lernformen eine direkte pädagogische Begleitung fehlt, ist die leitende Annahme hier, dass der Gestaltungsform eine entscheidende Rolle bei

## Institut für Sportwissenschaft und Sport

### Bewegungs- und Trainingswissenschaft

<b>Universitätsprofessor</b>	Dr. Klaus Schneider
<b>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</b>	Dipl.-Sportlehrer Andreas Born
<b>Lecturer</b>	Dr. Sabine Maier

### Sportpsychologie/Sportpädagogik

<b>Vertretungsprofessor</b>	Dr. Hans-Georg Scherer
<b>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</b>	Dipl.-Psych. Michael Kuhn

### Sportwissenschaft/Sportmedizin

<b>Vertretungsprofessor</b>	Dr. Günter Penka
<b>Wissenschaftlicher Mitarbeiter</b>	Dipl.-Sportwiss. Thomas Bösl



**Alexandra Langmeyer**  
M. A.

Alexandra Langmeyer arbeitet seit Mai 2007 an der Universität der Bundeswehr München, zunächst als wissenschaftliche Hilfskraft an der Professur für sozialwissenschaftliche Methodenlehre. Seit August 2007 ist sie dort als Lecturer angestellt.

### Lehre

Der Schwerpunkt in der Lehre liegt in der Vorbereitung und Durchführung der Übungen im Fach Angewandte Statistik sowie der ESF Seminare und Übungen.

In den Übungen der Angewandten Statistik lernen die Studierenden ihre, in der Vorlesung erworbenen statistischen Grundlagen an Übungsaufgaben anzuwenden.

Darauf aufbauend wird in den ESF-Veranstaltungen den Studierenden unter anderem anhand von praktischen Beispielen die Anwendung der Methoden der empirischen Sozialforschung nahegebracht, um sie in die Lage zu versetzen erste eigene Forschungsfragen überprüfen zu können. Eine wesentliche Aufgabe in diesem Bereich ist die Erstellung und Erweiterung des Lehrmaterials. Darüber hinaus ist auch die Lehrevaluation, die Analyse und die Überarbeitung der Klausuraufgaben sowie die Betreuung von Diplomstudenten ein weiterer Aufgabenbereich von Frau Langmeyer.

### Forschung

Alexandra Langmeyer beendete im Februar 2007 ihr Pädagogikstudium mit den Nebenfächern Recht und Psychologie. Ihr Forschungsinteresse umfasst die Familien- und Jugendforschung, so analysierte sie in ihrer Masterarbeit mit einer Quer- und Längsschnittstudie familiäre Entwicklungsbedingungen. Hier zeigte sich ein Zusammenhang von Familienklima, elterlicher Erziehung und der Entwicklung der Kinder.

Die Arbeit liefert gerade anhand der Längsschnittanalysen eine Reihe interessanter Erkenntnisse, die die Relevanz des Familienklimas als eigenständige Einflussgröße auf kindliche Kompetenzen und Verhaltensprobleme neben den positiven Einflüssen einer autoritativen Erziehung verdeutlicht.

Ein weiterer derzeitiger Forschungsschwerpunkt ist die Studien- / Berufswahlentscheidung von Studierenden, wobei hier insbesondere auf Ähnlichkeiten der Studienfächer und Beziehungen bzw. Zusammenhängen mit der Persönlichkeitsstruktur und den allgemeinen Interessen der Studierenden eingegangen wird. Besonderes Interesse liegt hier vor allem auch auf der Übereinstimmung der Interessen der Studierenden mit den Interessen ihrer Eltern.

### Publikationen

Walper, S. & Langmeyer, A. (2008). Auswirkungen einer elterlichen Scheidung auf die Entwicklung der Kinder. *Zeitschrift für Kinderschutzrecht und Jugendhilfe*, 3, 94 - 97.

Tarnai, Ch., Langmeyer, A. & Guglhoer-Rudan, A. (in Druck). Analyse der Person-Umwelt-Kongruenz im Blickwinkel des hexagonalen Modells von Holland. In F. Hofmann, C. Schreiner & J. Thonhauser

der Verarbeitung von medialen Angeboten zukommt. Untersucht wird, wie mit Hilfe der medialen Gestaltungsmittel die Verarbeitung der Inhalte beeinflusst werden kann, sowohl im Bereich der Mediendidaktik als auch der Mediensozialisation.

### Medienkompetenz in unterschiedlichen sozialen Kontexten

Ausgangspunkt ist, dass die Nutzung von Medien in Zusammenhang mit dem sozialen Kontext und den hier bestehenden Anforderungen und Nutzerbedürfnissen betrachtet werden muss. Mediennutzung kann demgemäß nach ihren Erscheinungsweisen differenziert werden. Pietraß interessiert insbesondere, welchen Zusammenhang milieuspezifische Nutzervoraussetzungen mit der Art des Medienumgangs (z. B. bei der Wahl von Medienangeboten) besitzen.

### Aktuelle Forschungsarbeiten:

- Vorbereitung eines internationalvergleichenden Forschungsprojektes zur Mediensozialisation und -kompetenz des wissenschaftlichen Nachwuchses (in Kooperation mit der Universität Oxford)
- Herausgabe des Sammelbandes "Mensch und Medien. Beiträge zu einer Anthropologie des ‚homo medialis‘" (mit Rüdiger Funiok, Hochschule für Philosophie München)
- Mehrere Veröffentlichungen zu den genannten Forschungsschwerpunkten in Vorbereitung (siehe <http://www.unibw.de/paed/mp/>) Lehre

Ziel ist es zunächst, einen möglichst breiten Einblick in die Fragestellungen, Ansätze und Forschungserkenntnisse der Medienpädagogik zu vermitteln. Methodisch werden instruktive

onale mit konstruktivistischen Designs kombiniert. Um die Bildung „trägen Wissens“ zu vermeiden, das eine Anwendung von theoretischen Kenntnissen in der Praxis verhindert, wird eine problemorientierte Didaktik eingesetzt. Die Anwendungsbezüge reichen dabei von einem direkten Transfer von Begriffen und Konzepten auf konkrete Problemstellungen, über die Konzeption von Forschungsdesigns bis hin zur Erprobung von Forschungsmethoden. Ein wichtiges Anliegen ist die kritisch-konstruktive Rückmeldung des Leistungsstandes. Ziel ist es, dass die Studierenden bei den Diplomarbeiten fähig sind, eigene Untersuchungen zu planen, durchzuführen und in wissenschaftlich systematischer Weise darzustellen. Eine Berufsorientierung der Lehre besteht im Verständnis der akademischen Ausbildung als einer Schlüsselqualifikation für die spätere Erwerbstätigkeit, sowie in der Verortung von Problemstellungen und Diplomarbeiten in Praxisfeldern. Lernmedien, insbesondere eLearning-Angebote, werden die Präsenzlehre didaktisch ergänzend eingesetzt.

### Veröffentlichungen

Bild und Wirklichkeit. Opladen 2003

„Leeres‘ Wissen durch E-Learning? Didaktische Aspekte der virtuellen Lernwelten in anthropologisch-medienanalytischer Perspektive. *Zeitschrift für Pädagogik*, 1/2005, S. 61-74

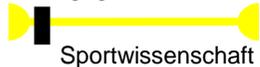
Mediale Erfahrungswelt und die Bildung Erwachsener. Bielefeld 2006

Medienbildung. In: Tippelt, R.: *Handbuch Bildungsforschung*. Wiesbaden 2005; 2008 (in Druck)

Digital Literacy Research in an International and Comparative Point of View. *RCIE* 1/2007



Pädagogik



## Lehrgebiet für Erwachsenenbildung/ Weiterbildung

Prof. Dr. Burkhard Schäffer  
Burkhard.Schaeffer@UniBw.de

### Forschungsschwerpunkte

Die inhaltlichen Forschungsschwerpunkte des derzeitigen Inhabers der Professur Erwachsenenbildung/Weiterbildung bewegten sich bisher in den Bereichen Jugendforschung, erziehungswissenschaftliche Medienforschung und Erwachsenenbildung/Weiterbildung. Daneben war und ist Prof. Schäffer an der Weiterentwicklung qualitativer Forschungsmethoden auf der Basis der dokumentarischen Methode beteiligt – zu nennen sind hier das Gruppendiskussionsverfahren und das narrativbiographische Interview sowie Verfahren im Bereich der erziehungswissenschaftlichen Film-, Photo- und Videoanalyse. Vor diesem Hintergrund gestalten sich bisherige (u.a. ein DFG gefördertes Jugendforschungsprojekt) und zukünftige Forschungsschwerpunkte der Professur wie folgt:

- Die Erforschung von Handlungspraxen in Peergroups Jugendlicher und deren Implikationen für ästhetisch-künstlerische Bildungsprozesse im Bereich außerschulischer Jugendbildung.
- Die Erforschung von Bildungs- und Aneignungsprozessen Erwachsener mit neuen Medien im Kontext generations-, milieu- und

geschlechtsspezifischer Medienpraxiskulturen.

- Die Erforschung von Vermittlungs- und Aneignungsprozessen in der Erwachsenenbildung/Weiterbildung unter Zuhilfenahme videogestützter Verfahren. Hierfür werden Kursinteraktionen daraufhin untersucht, inwieweit und vor allem: wie sie von organisationskulturellen sowie milieu-, geschlechts- und generationsspezifischen Rahmenbedingungen abhängig sind.
- Die Erforschung der Folgen des demographischen Wandels für Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Stichworte sind hier: Weiterbildung Älterer vor dem Hintergrund des Alters- und Altersstrukturwandels; demographisch bedingter Wandel der Generationenverhältnisse in der Erwachsenenbildung

### Lehre

Die Lehre ist zunächst darauf gerichtet, den Studierenden vor dem Hintergrund eines durch das Praktikum gesicherten Berufsfeldbezugs einen Einblick in die vielfältigen Diskursfelder der universitären Disziplin Erwachsenenbildung/Weiterbildung zu ermöglichen. Im eigentlichen Schwerpunktstudium im Kontext des

Wohnsituation auf die Partnerschaft, Paarbeziehungen junger Erwachsener, Fokus: Auszug aus dem Elternhaus mit dem Promotiothema Einfluss der Wohnsituation auf die Partnerschaft im jungen Erwachsenenalter

### Publikationen

Schauer, E., Lewalter, D., Krapp, A., Geyer, C., Guglhoer-Rudan, A., Krauß, C., Radeck, K. & Schaller, G. (2004). Dokumentation der Durchführung von drei Lehrveranstaltungstypen zum Thema „Konfliktsituationen im Unterricht“ für Lehramtsstudierende. *Arbeiten zur Empirischen Pädagogik und Pädagogischen Psychologie*, Gelbe Reihe Nr. 43. München: Universität der Bundeswehr.

Walper, S., Guglhoer-Rudan, A., Thoennissen, C., Wendt, E. V. & Beckh, K. (in Druck). Paarbeziehungen im Jugend- und Erwachsenenalter: Entwicklungsbedingte Besonderheiten und Einflüsse der Herkunftsfamilie. In J. Huinink & M. Feldhaus (Hrsg.), *Neuere Entwicklungen in der Beziehungs- und Familienforschung. Vorstudien zum Beziehungs- und Familienentwicklungspanel (PAIRFAM)*. Würzburg: Ergon-

Verlag.

Tarnai, Ch., Langmeyer, A. & Guglhoer-Rudan, A. (in Druck). Analyse der Person-Umwelt-Kongruenz im Blickwinkel des hexagonalen Modells von Holland. In F. Hofmann, C. Schreiner & J. Thonhauser (Hrsg.), *Zur Komplementarität von qualitativen und quantitativen Aspekten in der erziehungswissenschaftlichen Forschung*. Münster: Waxmann.



**Peter Schmolck**  
M. A.

### Lehre

Übungen und Seminare im Fach Empirische Sozialforschung.

### Forschungsinteressen und Expertise

- Methodische Grundlagen der Erfassung von Persönlichkeitsmerkmalen und generalisierten Einstellungen
- Ansätze der differentiellen und der politischen Psychologie zur Erklärung sozio-politischer Orientierungen
- Einsatz der sog. Q-Methodologie zur Identifizierung bzw. Differenzierung unterschiedbarer Typen subjektiver Sichtweisen.
- Programmpflege und Anwenderbetreuung des freien Softwarepakets PQMethod.



**Angelika Guglhör-Rudan**  
M.A.

Angelika Guglhör-Rudan ist seit August 2007 an der Professur Sozialwissenschaftliche Methodenlehre als *Lecturer* tätig, zuvor war sie an der Fakultät als wissenschaftliche Hilfskraft angestellt.

### Lehre

- Übungen und Seminare im Fach Empirische Sozialforschung (ESF)
- Übungen im Fach Angewandte Statistik

### Forschungsinteressen

- Berufliche Interessen bzw. Studienwahlentscheidungen im Vergleich der Universitäten der Bundeswehr und der Landesuniversitäten. Berücksichtigt werden vor allem Zusammenhänge mit Persönlichkeitsstrukturen.
- Verfahren zur Klassifizierung von Personen und Objekten am Lehrgebiet
- Jugendforschung, mit Fokus auf frühem Erwachsenenalter im europäischen Vergleich (Forschungsprojekt „Young Adults in Germany, Italy, Sweden and Spain (YAGISS)“ der LMU unter Leitung von Prof. Dr. S. Walper). Inhaltliche Aspekte: Prozesse der Individuation im frühen Erwachsenenalter, Einflüsse der

Studienschwerpunkts ‚Lehr- Lernesign und Medienentwicklung‘ geht es dann mehr und mehr auch um die Vermittlung spezifischer Methodenkompetenzen im Bereich qualitativer Weiterbildungs- und Medienforschung. Als didaktisches Konzept ist hier das Prinzip der „Forschungswerkstatt“ leitend, das die Studierenden sehr betreuungsintensiv von der Datenerhebung und Datenaufbereitung bis hin zu eigenständigen Analyseschritten führt. Ziel ist hier, den Studierenden Mut zu machen, eine empirisch akzentuierte Diplomarbeit zu schreiben. Um die Qualität der studentischen Beiträge im Seminar-kontext zu gewährleisten, ist dabei auf allen Stufen notwendig, die Refersatsvorbereitungen intensiv in der Sprechstundenarbeit zu supervidieren und die Performance der Studierenden auch im Seminar-kontext einer konstruktiven Kritik zu unterziehen. Die kritisch-konstruktive Betreuung von Hausarbeiten, die auch die Rückgabe zwecks Korrektur beinhaltet, ist ein weiterer Baustein der Vorstellung einer guten Lehre im Lehrgebiet Erwachsenenbildung/ Weiterbildung. Wo es sich anbietet, werden Seminarablaufstrukturen mit dem Einsatz neuer Medientechnologien unterstützt. So wird die Seminarorganisation mit einem shared workplace system (BSCW) unterstützt, um auf diese Weise, die Vorteile der Präsenzlehre mit den Möglichkeiten neumedialeer Entwicklungen zu kombinieren („blended learning“).

### Publikationen

Schäffer, B. (1999). Stilistische Ein-Findungsprozesse. Zur Rekonstruktion jugendlicher Stilfindung im Medium populärer Musik. *ZSE, Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation*, 3, 293-310.

Schäffer, B. & P. Loos (2001). *Das Gruppendiskussionsverfahren: theoretische Grundlagen und empirische Anwendung*. Opladen: Leske + Budrich.

Schäffer, B. (2003). *Generationen - Medien - Bildung. Medienpraxiskulturen im Generationenvergleich*. Opladen: Leske + Budrich.

Schäffer, B. (2006). Die Bildung Älterer mit neuen Medien: Zwischen Medienkompetenz, ICT-Literacy und generationsspezifischen Medienpraxiskulturen. In B. Schmidt, *Onlinezeitschrift Bildungsforschung, Thementeil „Bildung und Alter“*. From <http://www.bildungsforschung.org/>.

Schäffer, B., von Felden, H. & Friebertshäuser B. (2007). *Bild und Text. Methoden und Methodologien visueller Sozialforschung in der Erziehungswissenschaft*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Schäffer, B. & Fromme, J. (2007). *Medien – Macht – Gesellschaft*. Opladen: Verlag Barbara Budrich.



Dr. Olaf Dörner

## Forschungsschwerpunkte *Regulative der Weiterbildung*

Warum nehmen Erwachsene an Weiterbildung teil- bzw. nicht teil? Ansatzweise Erklärungen liefern Studien, in denen insbesondere soziodemografische, motivationale, kontextuelle und in jüngerer Zeit milieuspezifische Faktoren bezüglich der Beteiligung an Weiterbildung erfasst werden. Um jedoch verstehen zu können, wie (Nicht-) Teilnahme zustande kommt, wird danach gefragt, welche Bedeutungen Weiterbildung für Akteure haben kann. Hintergrund ist die Annahme, dass Weiterbildungsbedeutungen kontextabhängig konstituiert und entsprechende Entscheidungen kontextuell geregelt werden - in privaten, beruflichen und betrieblichen Lebenswelten. Weiterbildungsentscheidungen fallen in diesem Sinne je unterschiedlich aus, dominieren eher private, berufliche oder betriebliche Motive.

### *Aktuelle Forschungsprojekte*

*Das Verhältnis von beruflichen und betrieblichen Handlungslogiken als Bedingungsfaktor für die (Nicht-) Beteiligung an Weiterbildung* (gemeinsam mit Prof. Dr. Jürgen Wittpoth (Ruhr-Universität Bochum), Prof. Dr. Karl Weber (Universität Bern))

Es wird davon ausgegangen, dass in Arbeitssituationen Weiterbildungs-

themen ‚katalysiert‘ werden. Hier scheinen berufliche und betriebliche Handlungslogiken zu ‚verschmelzen‘. Jedoch sind Unterschiede im Weiterbildungsverhalten zwischen solchen Akteuren zu beobachten, die ihre Erwerbstätigkeit in enger Koppelung mit ihrer Erstausbildung sehen und solchen, die ihre Erwerbstätigkeit als eine vom Ausbildungsberuf entkoppelte betrachten. Demnach kann die Kongruenz von Erstausbildungsberuf und Erwerbstätigkeit als regulierende Größe für Weiterbildungsbeteiligung betrachtet werden. Genauer wird untersucht, inwieweit und in welcher Weise berufliche und betriebliche Handlungslogiken den Umgang mit Weiterbildung regeln. Durchgeführt werden qualitativ-empirische Fallstudien in verschiedenen Berufsfeldern (z. B. Medizin, Medien). Datenerhebung und Auswertung erfolgen mit Hilfe von Experteninterviews und ergänzend Gruppendiskussionen auf Basis der dokumentarischen Methode.

*Weiterbildungsbeteiligung und Altersbilder der Babyboomer (Kurzform: WAB). Zur Bedeutung von Alters-, Alterns- und Altenbilder als Regulative der Weiterbildungsbeteiligung.* (gemeinsam mit Prof. Dr. Burkhard Schäffer und Prof. Dr. Jürgen Maes (Universität der Bundeswehr München))

Vor dem Hintergrund der Diskussion um die Notwendigkeit von Weiterbildung in und für alternde(n) Gesellschaften soll in dem Forschungsprojekt der Frage nachgegangen werden, inwieweit gesellschaftlich konstruierte Alters-, Alterns- und Altenbilder Weiterbildungsbeteiligung bedingen. Zentral soll herausgearbeitet werden, inwieweit welche soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Milieu, Generation) mit Alters-, Alten- und Alternsbilder zusammen hängen. Durchgeführt wer-

Tarnai, Ch. (2004). Zusammenhang von Interessen und Studium nach der Theorie von Holland: Überprüfung der Kongruenzhypothese für die Studienfächer der Universität der Bundeswehr München. In J. Abel & Ch. Tarnai (Hrsg.), *Interesse und Sozialisation* (Empirische Pädagogik, 18 (4), Themenheft). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.

Tarnai, Ch. (2004). Prestige von Studiengang und Beruf im Urteil Studierender. In J. Abel, R. Möller, C. Palentien (Hrsg.), *Jugend im Fokus empirischer Forschung* (S. 145-60). Münster: Waxmann.

Tarnai, Ch. (2006). Erziehungsziele. In D.H. Rost (Hrsg.), *Handbuch Pädagogische Psychologie* (3., überarb. Aufl., S. 155-162). Weinheim: Beltz PVU.

Tarnai, Ch., Pfuhl, N. & Bergmann, P. (2007). Einschätzung der Wichtigkeit beruflicher Kenntnisse und Studieninhalte aus der Sicht von Absolventen des Pädagogikstudiums. In T. Eckert (Hrsg.), *Übergänge im Bildungswesen*. S. 221 – 235. Münster: Waxmann.

Tarnai, Ch. & Geist, D. & Pfuhl, N. (2007). *Analyse der Struktur beruflicher Interessen an den Universitäten der Bundeswehr* (2. überarbeitete Auflage). Münster: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.

Maes, J. & Tarnai, Ch. (in Druck). Implizite Wertungen in psychologischen Forschungsprogrammen – Das Doppelgesicht der Gerechte-

Welt-Motivation. In E. Witte (Hrsg.), *Sozialpsychologie und Werte*. Lengerich: Pabst.

Pfuhl, N. & Tarnai, Ch. (in Druck). Persönlichkeitseigenschaften von Studierenden verschiedener Fächer in Selbst- und Fremdbildern. In J. Reinecke & Ch. Tarnai (Hrsg.), *Angewandte Klassifikationsanalyse in den Sozialwissenschaften*. Münster: Waxmann.

die Ausbildung notwendigerweise an den späteren Beruf bzw. die Karriere gebunden ist. Ferner soll eruiert werden, in welchem Grade Absolventen bestimmter Ausbildungsberufe auch für mehr oder weniger ausbildungsfremde Tätigkeitsfelder eingesetzt werden. Liegt beispielsweise eine Diskrepanz zwischen dem erlernten Beruf und der tatsächlich ausgeübten Tätigkeit vor, gilt es zu untersuchen, inwiefern sich dieser Wechsel darstellt. Hierbei lässt sich zwischen drei Kategorien unterscheiden: Verändert sich die Branche, in der die Person tätig ist, das Tätigkeitsfeld an sich, oder besteht die Veränderung in einem Positionswechsel? Von Interesse sind hierbei vor allem die Gründe für den Tätigkeitswechsel, wobei ein besonderes Augenmerk auf geschlechtsspezifische Unterschiede gelegt wird.

### *Erziehungsziele und religiöse Einstellungen*

Die Grundlage für die Untersuchung von Erziehungszielen und des Wandels religiöser Glaubensvorstellungen sind die Daten der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS), vor allem der Jahre 1982, 1992 und 2002. Es wird die Struktur der für wichtig gehaltenen Erziehungsziele und der Glaubensvorstellungen mittels Latent Class Analysen bestimmt, nach der sich die Befragten in ihren Präferenzen und Überzeugungen klassifizieren lassen. Ausgangspunkt der beabsichtigten Analysen ist die Feststellung, dass im Westen der Bundesrepublik Deutschland ein Prozess der Säkularisierung zu beobachten ist. Das Ausmaß der kirchlichen Gebundenheit als Indikator für

diesen Prozess der Verweltlichung geht gemeinsam mit der Verbreitung christlicher Glaubensüberzeugungen zurück. Die bisherigen Analysen zeigen dies in einem Vergleich von 1982 und 1992 für die Nachkriegsgeneration (Geburtsjahrgänge 1945 bis 1964). Der Vergleich mit den Gegebenheiten im Osten Deutschlands im Jahre 1992 zeigt, dass die kirchliche Gebundenheit weitaus weniger verbreitet ist und dementsprechend christliche Glaubensüberzeugungen von viel weniger Personen vertreten werden. Beziehungen der Glaubensüberzeugungen zu weiteren Indikatoren der Religiosität unterstreichen diese Befunde. Die Beziehung zu den bevorzugten Erziehungszielen (*Autonomie, Konformität und Leistung* und *Sozialbezogene Tugenden*) ist ein weiterer Analyseschritt.

### *Angewandte Klassifikationsanalyse*

Der methodische Schwerpunkt des Lehrgebiets liegt in der Anwendung und Weiterentwicklung von Verfahren der Klassifikation von Personen und Objekten. Das Lehrgebiet organisiert hierzu in Kooperation mit Prof. Dr. Jost Reinecke (Universität Bielefeld) regelmäßig einen Workshop im Landhaus Rothenberge der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

### **Publikationen**

Pfuhl, N. & Tarnai, Ch. (2004). *Untersuchung des Images von Studiengängen an der Universität der Bundeswehr München*. Sozialwissenschaftliche Forschungsdokumentation 19. Münster: Institut für sozialwissenschaftliche Forschung e.V.

den Befragungen und Laborexperimente einerseits sowie Gruppen-, Photogruppendifkussionen und Bildanalysen auf Basis der dokumentarischen Methode andererseits.

### ***Umgang mit Wissen in unterschiedlichen sozialen Welten***

Wie gehen Erwachsene diesseits und jenseits von Erwachsenenbildung und Weiterbildung mit Wissen um? Angesichts einer vielfach debattierten Bedeutungszunahme von Wissen in modernen Gesellschaften (Stichwort: Wissensgesellschaft) sowie der Rolle, der Weiterbildung dabei zugeschrieben wird (Stichwort: Notwendigkeit lebenslangen Lernens) geht es darum, unter welchen Bedingungen und in welchen Formen Wissen generiert und kommuniziert wird. Gefragt wird danach, wie Wissen beschafft, erworben und verteilt, wie es angeeignet und vermittelt wird.

### ***Abgeschlossenes Forschungsprojekt***

*Weiterbildung von Beschäftigten kleiner und mittlerer Unternehmen*  
*Bedingungsfaktoren und Formen der Partizipation dargestellt an ausgewählten Unternehmen in Sachsen-Anhalt und der deutschsprachigen Schweiz*

Zentraler Untersuchungsgegenstand waren Formen und Bedingungen des Umgangs mit Wissen in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Solche Unternehmen werden einerseits mit dem Vorwurf konfrontiert, sich ungenügend im Bereich Weiterbildung zu engagieren, andererseits agieren jedoch viele von ihnen erfolgreich unter den sich verändernden Marktbedingungen. Angenommen wurde, dass es andere Wege des Wissenserwerbs gibt, die jenseits organisierter Weiterbildungsangebote liegen. Wie solche Formen

unter welchen Bedingungen gestaltet sind, wurde qualitativ-empirisch anhand ausgewählter Fälle aus Sachsen-Anhalt und der Region Bern exemplarisch untersucht. Die Datenerhebung und -auswertung erfolgte mit Hilfe des Experteninterviewverfahrens.

### **Publikationen**

Dörner, O.: Weiterbildung am Stammtisch? Zur Generierung betriebsrelevanten Wissens in kleinen und mittleren Unternehmen In: GdWZ 14 (2003) 2, 86-89

Dörner, O./Wittpoth, J.: Zum Umgang mit der Norm lebenslangen Lernens in betrieblichen Kontexten In: Chaponnière, Y./Flückiger, Y./Hotz-Hart, B./Osterwalder, F./Sheldon, G./Weber, K. (Hg.): Bildung und Beschäftigung in der Diskussion. Beiträge der internationalen Konferenz in Bern, Zürich 2005

Dörner, O.: Umgang mit Wissen in betrieblicher Praxis. Dargestellt am Beispiel kleiner und mittelständischer Unternehmen aus Sachsen-Anhalt und der Region Bern, Bad Heilbrunn 2006

Dörner, O.: Comics als Gegenstand qualitativer Forschung. Zu analytischen Möglichkeiten der dokumentarischen Methode am Beispiel der „Abrafaxe“ In: Friebertshäuser, B. / Felden, v. H. / Schäffer, B. (Hg.): Bild und Text - Methoden und Methodologien visueller Sozialforschung in der Erziehungswissenschaft, Opladen 2007

Dörner, O.: Beruf und Betrieb als konstituierende Instanz von Weiterbildungsbedeutungen im Kontext ärztlicher Tätigkeit In: Wiesner, G.; Zeuner, C., Forneck, H. J.: Empirische Forschung und Theoriebildung in der Erwachsenenbildung, 2007, 195-206



## Lehrgebiet für Sozialpädagogik

Prof. Dr. Bettina Hünersdorf  
Bettina.Hünersdorf@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrgebiets Sozialpädagogik verstehen sich einerseits als ein Beitrag zur sozialpädagogischen Theoriebildung der Jugendhilfe, andererseits aber auch als empirische Forschung in diesem Bereich.

In der Habilitationsschrift, die den Titel „Der klinische Blick in der Sozialen Arbeit“ trägt, wurde eine Reflexionstheorie des Hilfesystems entwickelt. Dabei ging es um eine kulturwissenschaftliche Reformulierung einer Systemtheorie der Sozialen Arbeit sowie um eine bisher kaum entwickelte methodologische Ausrichtung dieser Theorie. Dahinter steht das Postulat, dass aus systemtheoretischer Perspektive empirisch gearbeitet werden sollte, weil die Systemtheorie sich schon selbst als empirische Lösung eines theoretischen Problems versteht. Empirisch anschlussfähig an eine Systemtheorie sind in gewisser Weise Ansätze rekonstruktiver Sozialforschung, wobei in der Habilitationsschrift insbesondere die ethnographische Kommunikationsforschung im Vordergrund stand.

Diese theoretische und empirische Ausrichtung wird in dem im

Folgenden dargestellten, in der Planungsphase sich befindenden, Forschungsprojekt aufgegriffen:

### *International vergleichende Forschung zur Hilfeplanung*

Hilfeplanung hat international in der Jugendhilfe seit den 90er Jahren an Bedeutung gewonnen. Sie wird als Steuerungs- und Reflexionsinstanz für die Hilfen zu Erziehung gesehen. Im Unterschied zur bisherigen eher politisch motivierten Auftragsforschung geht es hier um eine Grundlagenforschung, die die Systematiken und Mechanismen sozialpädagogischer Diskursivierung in der Hilfeplanung in den Blick nimmt. Ausgangspunkt der Forschungen sind Sprechsituationen im Kontext der Hilfeplanung, in denen Aussagen fabriziert und aufgeführt werden: also Hilfeplangespräche mit Eltern, Kindern und anderen Fachkräften. Ausgehend von diesen sich ereignenden Hilfeplangesprächen wird die Diskursanalyse entfaltet. Es geht um die Karrieren von Aussagen und Geschichten: im Vorfeld um ihre verschiedenen Nutzungen und Abnutzungen; darauf folgend um die Investitionen, die die Aussagen für



## Lehrgebiet für Sozialwissenschaftliche Methodenlehre

Prof. Dr. Christian Tarnai  
Christian.Tarnai@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

### Forschungsschwerpunkte

#### *(Berufs-)Interessen*

Ein Forschungsschwerpunkt betrifft die beruflichen Interessen einer Person: Nach der Theorie von Holland (1997) stellen (berufliche) Interessen einen wichtigen Aspekt bzw. eine wesentliche Äußerungsform der Persönlichkeit dar. Holland betrachtet daher Interessensinventare zugleich als Persönlichkeitsinventare, welche die Erfassung grundlegender personaler Orientierungen erlauben. Grundlegend für diese Theorie ist die Annahme, dass sechs Dimensionen die Persönlichkeitsstruktur einer Person wie auch die Struktur von Umwelten ausreichend beschreiben können: *Realistic, Investigative, Artistic, Social, Enterprising* und *Conventional*. Die Ähnlichkeitsbeziehungen der einzelnen Dimensionen lassen sich in einer circumplexen Struktur in Form eines

Hexagons anordnen. In dieser Struktur lässt sich anhand von nicht-linearen Strukturgleichungsmodellen die Beziehung der sechs Dimensionen von Holland zu den Dimensionen verschiedener Instrumente des Big-Five Modells darstellen. Zudem ist im Modell von Holland die Kon-

gruenz zwischen Person und Umwelt von zentraler Bedeutung. Die Kongruenz ist eine Folge der Interaktion von Person und Umwelt, da Personen danach streben, in den Umwelten tätig zu sein, in denen sie ihre Fähigkeiten und Interessen realisieren können. Zentral ist die Annahme, dass mangelnde Kongruenz die Unzufriedenheit fördert und mit einer erhöhten Neigung zum Studienabbruch einhergeht, und dementsprechend Kongruenz die Studienzufriedenheit erhöht.

#### *Ausbildung und Berufslaufbahnen*

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich mit dem Zusammenhang zwischen der beruflichen Ausbildung und späteren Karriere. Das Forschungsinteresse gilt vor allem den Übergängen vom dualen Ausbildungssystem hin zum Erwerbseinstieg und den Übergängen innerhalb des Erwerbslebens. Anhand von Datensätzen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) und des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), bei denen die Berufsbio graphien retrospektiv erfragt wurden, soll erforscht werden, inwieweit

Martin (Hrsg.): *Markt und Wettbewerb in der Sozialwirtschaft. Wirtschaftsethische Perspektiven für den Pflegesektor*, Berlin: Duncker & Humblot 2007, 53–81.

Joachim Zweynert und Nils Goldschmidt. The Two Transitions in Central and Eastern Europe as Processes of Institutional Transplantation, in: *Journal of Economic Issues* 40,4 (2006), 895–918.



**Milena Etges**

Dipl.-Sozwiss.

Dipl.-Sozialwissenschaftlerin Milena Etges ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen. Sie studierte Sozialwissenschaften mit den Nebenfächern Volkswirtschaftslehre, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie und Sozialwissenschaftliche Methodenlehre an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Mannheim. Seit ihrem Diplomabschluss an der Universität Mannheim arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität der Bundeswehr. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der kulturellen und normati-

Gerold Blümle und Nils Goldschmidt. Gustav Schmoller, His Heirs and the Foundation of Today's Social Policy, in: *Schmollers Jahrbuch. Journal of Applied Social Science Studies* 126,2 (2006), 197–224.

Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hrsg.) *Die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft. Sozialethische und ordnungsökonomische Grundlagen*, Tübingen: Mohr Siebeck 2004, 281 Seiten.

ven Aspekte sozialpolitischen Handelns sowie in der angewandten Sozialpolitik. Im Rahmen ihres Dissertationsprojektes wird das Leitbild des „aktivierenden Sozialstaats“, welches seit den 1990er Jahren die Umbaumaßnahmen deutscher Sozialpolitik dominiert, unter Bezugnahme auf die konkrete Umsetzung in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen analysiert. Ausgewählte Instrumente des „Fördern und Forderns“ werden hinsichtlich ihres Erfolgs, d.h. ihres „Aktivierungspotenzials“, aber auch hinsichtlich ihrer Anfälligkeit für nicht-intendierte Folgen untersucht. Im Zentrum der Analyse steht dabei die Interaktion zwischen Sozialleistungsempfänger und Arbeitsvermittler als entscheidender Sequenz für den Erfolg oder Misserfolg einer sozialpolitischen Aktivierung.

### Im Erscheinen

Etges, Milena / Hartje, Andreas / Hu, Bo / Wüstrich, Thomas / Vetter, Hans-Rolf: *Arbeitsmarktvergesellschaftung und Erwerbsrisiken* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

den sozialpädagogischen Diskurs mobilisieren und schließlich um das Erinnern und Vergessen von Aussagen im Verfahrensverlauf. Anhand solcher Karrieren wird es möglich sein, die praktische Verkettung von Verfahrensstationen bis hin zur Hilfeentscheidung in den Blick zu nehmen und dabei die Akkumulation, die Selektion, und die Materialität von Aussagen zu fokussieren.

Diese Diskursformationen werden im Hinblick auf ihre nationalen Rahmen auf den Ebenen von Räumlichkeit, Akten(führung), professionellen Rollen und konkreten Verfahrensabläufen etc. verglichen. Dabei gilt es einen tertium comparationis zu entwickeln, der einen Vergleich ermöglicht.

### Lehre

Die Professur für Sozialpädagogik bestreitet mit der Professur für Sozialpolitik in der Lehre den Bereich „Soziale Arbeit, Sozial- und Konfliktmanagement“. Im Vordergrund steht die Analyse der für die Sozialpädagogik konstitutiven Eckpfeiler:

- die Lebenslagen, Lebensläufe und Biographien der Adressaten
- die Arbeitsformen, Methoden und Verfahren der Professionellen

die Institutionen, die sozialpädagogisches Handeln ermöglichen und zugleich die Autonomie der Professionellen und der Adressaten beschränken.

Darüber hinaus werden aber auch die Wechselbeziehungen zwischen diesen Eckpfeilern systematisch in den Blick genommen und im Kontext sozialpädagogischer Theoriebildung reflektiert.

### Publikationen

Hünersdorf, Bettina: Mikroanalytische Rekonstruktion von Protokollen der teilnehmenden Beobachtung. In:

Thole, Werner/Heinzel, Frederike; Cloos, Peter; Königeter, Stefan (Hrsg.): „Auf unsicherem Terrain“. Ethnographische Forschung im Kontext des Bildungs- und Sozialwesens. Wiesbaden (wird 2008 erscheinen).

Hünersdorf, Bettina: Lebensalter – Körper – Soziale Arbeit. In: Hanes, Andreas; Homfeldt, Hans-Günther (Hrsg.): *Lebensalter und Soziale Arbeit*. Baltmannsweiler (wird 2008 erscheinen).

Hünersdorf, Bettina: *Hilfeplanung: Zur Generierung sozialpädagogischer Ordnung in der Jugendhilfe. Eine sozialpädagogische Perspektive*. In: Homfeldt, Hans-Günther (Hrsg.): *Sozialpädagogik im Aufschwung neuer Möglichkeiten*. Baltmannsweiler 2007, S. 59 ff.

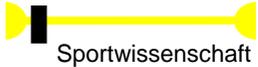
Hünersdorf, Bettina: *Sozialpädagogische Ethnographieforschung als Beitrag zur Professionalisierung und Organisationsentwicklung der stationären Altenhilfe*. In: Schewpe Cornelia; Sting, Stephan (Hrsg.): *Sozialpädagogik im Übergang: Neue Herausforderungen für Disziplin und Profession*. Baltmannsweiler 2006, S. 175 – 192



## Honorarprofessur für Psychosoziale Krisenintervention

Prof. Dr. Thomas Giernalczyk  
Thomas.Giernalczyk@UniBw.de

Pädagogik



### Forschung

*Attentat an einer Schule: Sozialwissenschaftliche Analysen zu subjektivem Erleben, Krisenintervention und Bewältigungsversuchen*

Forschungsprojekt gemeinsam mit Werner Schefold, Werner Glinka und Dana Protopogorov

*Suizide in der ambulanten Patientenversorgung*

Qualitative Auswertung von 15 Patientensuiziden aus dem Klientel der ambulanten Einrichtung „DIE ARCHE - Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V.“ in München. Die Suizide wurden im Therapeutenteam nach Prinzipien der Aktionsforschung bearbeitet. Anschließend wurden sie mit der qualitativen Methode der Idealtypenbildung ausgewertet.

*Migration und Suizidalität*

Vorbereitung und Durchführung der wissenschaftlichen Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS) im März 2006 und Herausgabe des Themenheftes „Migration und Suizidalität“ der „Suizidprophylaxe.Theorie und Praxis. Mitteilungen der Deutschen und Österreichischen Gesellschaft für Suizidprävention“ Roderer-Verlag, Regensburg.

*Krisenintervention und Suizidprävention*

Publikationen mit den Themen: Beratung in Krisensituationen, Psychoanalytische Therapie bei akuter und chronischer Suizidalität, Theoretische Aspekte der Gestaltung eines ambulanten Erstkontaktes, Psychotherapie bei Persönlichkeitsstörungen

greifen, als eine Politik der sozialen Ordnung. Es geht nicht um punktuelle Interventionen in den Markt „aus sozialen Gründen“ oder um die Reduzierung sozialer Maßnahmen im Namen einer „ökonomischen Vernunft“, sondern um ein umfassendes, systematisches Miteinander. Die Koordination der Wirtschafts- und Sozialpolitik auf der Ebene der Wirtschaftsverfassung ist die entscheidende Ordnungsaufgabe.

Hierin liegt auch Reformpotential für die zukünftige Ausgestaltung der Sozialen Marktwirtschaft, einem weiteren Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten der Professur. Ohne Sozialpolitik gibt es keine Soziale Marktwirtschaft – diesen Gedanken ideengeschichtlich aufzuzeigen (insbesondere anhand der ordoliberalen Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft um Walter Eucken), ihn für die aktuelle Diskussion zu präzisieren und seine Bedeutung auch für andere kulturelle Räume und für Transformationsprozesse fruchtbar zu machen, ist ein weiteres Forschungsanliegen.

Die Überlegungen zu einer Theorie der Sozialpolitik werden aktuell auch mit Forschungen zur Wirtschaftsethik verknüpft. Gerade die momentane politische Diskussion zeigt, wie wichtig es ist, auf dem Gebiet der Sozialpolitik umfassende Konzepte zu präsentieren, die nicht nur nach der Finanzierbarkeit und Implementierung von Sozialpolitik fragen, sondern auch normative Begründungen angeben können.

Diese vier Forschungsfelder – die Begründung sozialpolitischen Handelns in qualitativer Hinsicht, die Verknüpfung von Sozial- und Wirtschaftspolitik in theoretischer Perspektive, die Reform und moderne Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft auch in kultureller Dimension

und die argumentative Verknüpfung von Sozialpolitik und Wirtschaftsethik – werden in einzelnen Projekten der Professur (im Rahmen der individuellen Forschung, Editionsprojekten und Tagungen/Workshops) konkret bearbeitet.

### Lehre

Analog zum Forschungsanliegen der Professur geht es im Lehrgebiet „Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen“ im Wesentlichen darum, Begründungszusammenhänge sozialpolitischen Handelns verständlich zu machen, die dann als Maßstab zur Analyse konkreter Arbeitsfelder dienlich sind. Ziel ist dabei nicht die ledigliche Vermittlung einzelner Fakten und Maßnahmen, sondern die Durchdringung des gesamten Lehrgebiets mittels strukturierender Leitfragen und methodischer Reflexion. Die Lehrgebiete und die dazugehörigen Vorlesungen im einzelnen sind: Sozialpolitik (Grundlagen und Arbeitsfelder, der kommunale Sozialstaat, international vergleichende Sozialpolitik), Dienstleistung (Arbeitsbegriff und Klassifikationsfragen, Laienarbeit und semi-professionelle Systeme, Produktions- und Qualitätskriterien) und Sozialplanung & Wohlfahrtsproduktion (Grundlagen, Sozialstrukturanalyse, Sozialmanagement).

### Veröffentlichungen

Nils Goldschmidt und Michael Wohlgemuth (Hrsg.) *Grundtexte zur Freiburger Tradition der Ordnungsökonomik*, Tübingen: Mohr Siebeck 2008, 780 Seiten.

Nils Goldschmidt. Kann oder soll es Sektoren geben, die dem Markt entzogen werden, und gibt es in dieser Frage einen (unüberbrückbaren) Hiatus zwischen ‚sozialethischer‘ und ‚ökonomischer‘ Perspektive?, in: Auferheide, Detlef und Dabrowski,



Pädagogik



Sportwissenschaft

## Lehrgebiet für Sozialpolitik und Orga- nisation Sozialer Dienstleistungen

Prof. Dr. Nils Goldschmidt  
Nils.Goldschmidt@UniBw.de

### Forschung

Im Zentrum der Forschungsarbeiten der Professur steht die Frage nach den Begründungsstrukturen einer modernen Sozialpolitik. Die öffentliche Akzeptanz gleichwie die politische Durchsetzbarkeit von Sozialpolitik wird in Zukunft entscheidend davon abhängen, Sozialpolitik als konstitutives Merkmal moderner Gesellschaften zu verstehen („Sozialpolitik als Gesellschaftspolitik“): Sozialpolitik ist nicht nur ein Anhängsel oder der „Reparaturbetrieb“ des ökonomischen Systems, sondern vielmehr die politische Basis für eine weitest mögliche Integration der einzelnen Menschen in die Gesellschaft. Hierbei ist für die Professur der Gedanke einer qualitativen Sozialpolitik forschungsleitend. Entgegen einem vorwiegend auf Fürsorgemaßnahmen ausgerichteten System einer quantitativen Sozialpolitik (wie es bis heute vorherrscht) geht es im Rahmen einer qualitativen Sozialpolitik um ein integratives Konzept, das auf die Befähigung jedes Einzelnen ausgerichtet ist. Sozialpolitik soll dazu befähigen, entsprechend der eigenen Begabungen ein selbst verantwortetes Leben zu führen und an gesellschaftlichen, insbesondere po-

litischen Prozessen informiert teilzunehmen. In Korrespondenz mit der klassischen Idee der Subsidiarität als personales Prinzip geht es um die Ermöglichung, Beförderung und Anerkennung individueller Handlungsspielräume. Folglich sind die Inklusion in den Arbeitsmarkt sowie die umfassende Teilhabe an Bildung und Ausbildung zentrale Ansatzpunkte einer modernen Sozialpolitik.

Auch in wissenschaftstheoretischer Hinsicht ist es dabei wesentlich, Sozialpolitik nicht isoliert, sondern als integralen Bestandteil eines umfassenden sozialwissenschaftlichen Ansatzes zu verstehen. Diesbezüglich sind die aktuellen Forschungsarbeiten der Professur darauf ausgerichtet, die theoretischen Verbindungslinien zwischen Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik offenzulegen und konzeptionell zu fassen. Leitidee ist dabei (wie in verschiedenen Beiträgen der letzten Jahre aufgezeigt wurde), dass Sozialpolitik weder als „moralisches“ Gegengewicht und Gegenüber zum Markt verstanden werden sollte, noch aufgrund seines möglichen Beitrags zur Erreichung einer besseren wirtschaftlichen Performance legitimiert ist, sondern Sozialpolitik ist als „Sozialpolitik mit dem Markt“ zu be-

### Psychodynamische Organisationsberatung

Die Beratungsmethoden Teamsupervision, Teamentwicklung, Supervision, Coaching und Organisationsentwicklung werden unter psychodynamischen Aspekten für Profit und Nonprofit Organisationen durchgeführt und ausgewertet. Daran anknüpfende Praxisformen werden in einem Postgradualen Curriculum „Psychodynamische Teamsupervision und Organisationsberatung“ gelehrt.

### Lehre

#### *Krisenerleben, Krisenintervention und Krisenmanagement für Sozialwissenschaftler*

- Theoretische Auseinandersetzung mit dem Selbstverständnis der Krisen-Konzepte Reflexion von Interventionsformen aus psychologischer und therapeutischer Perspektive
- Fallanalysen und Interventions Trainings
- Selbstreflexion biographischer Aspekte zur Verbesserung des Verständnisses von Krisenerleben
- Supervision von Praxis der Krisenintervention in pädagogischen Arbeitsfeldern und im Rahmen der Bundeswehr

### Publikationen

Giernalczyk, T. (2003). *Lebensmüde. Hilfe bei Suizidgefährdung*. Tübingen: DGVT Verlag.

Giernalczyk, T. (Hrsg.). (2005). *Zur Behandlung von Persönlichkeitsstörungen*. Tübingen: DGVT Verlag.

Giernalczyk, T. (Hrsg.). (2002). *Supervision und Organisationsberatung. Institutionen bewahren durch Veränderung*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Giernalczyk, T. (2006). *Beratung in Lebenskrisen*. In C. Steinebach (Hrsg.), *Handbuch psychologischer Beratung* (S. 460-484). Stuttgart: Klett-Cotta.

Giernalczyk, T. & Doll, H. (2005). *Suizide in der ambulanten Patientenversorgung- eine Idealtypenbildung*. *Krankenhauspsychiatrie*, 16, 34-39.



## Lehrgebiet für Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Ruth Roß  
Ruth.Ross@UniBw.de

Pädagogik



### Forschung

Den Kontext für die hier nur beispielhaft aufgeführten und weiteren Forschungsschwerpunkte bilden einerseits diverse Drittmittelprojekte, die in unterschiedlichen Kooperationen und Teamkonstellationen bearbeitet werden. Andererseits werden diese Schwerpunkte (bzw. unterschiedliche Facetten daraus) auch unabhängig von der Drittmittelförderung verfolgt.

#### „Personal- und Organisationsentwicklung in Bildungseinrichtungen und Betrieben“

Hier geht es u.a. darum, zu untersuchen, inwiefern einerseits Unternehmen für Personal- und Organisationsentwicklung auf externen Support angewiesen sind und inwiefern andererseits Bildungs- und Beratungsdienstleister in der Lage sind oder sich dahingehend entwickeln können, den erforderlichen Support im Sinne der Betriebe und ihrer Beschäftigten zu leisten. Dabei wird auch den Fragen nachgegangen, welche Kooperationspartner und Kooperationsformen dazu auf Anbieter- und auf Nachfragerseite erforderlich und möglich sind. Darüber hinaus werden Personal- und Organisationsentwicklung in Bildungsein-

richtungen und Betrieben auch unabhängig von diesen wechselseitigen Bezügen jeweils gesondert in den Blick genommen.

#### „Regionalisierung der Aus- und Weiterbildung“

Das Interesse von unterschiedlichen Seiten an regionalspezifisch aussagefähigen Informationen zum Bildungsbereich ist groß und vielschichtig, kann jedoch insbesondere für die Weiterbildung kaum in ausreichender Tiefe und Breite befriedigt werden, zumal eine zunehmende Orientierung der Berichterstattung an internationalen und europäischen Standards eine Rückführung auf regionale Bezüge zusehends erschwert. Von daher wird an der Konzeptualisierung und der Auslotung der Grenzen und Reichweiten eines Monitoringsystems gearbeitet, das nicht primär einen Status quo abbildet, sondern potenzialorientiert, partizipativ und proaktiv ausgerichtet ist und Entwicklungen gestaltbar machen kann. Es geht dabei um Fragen der regionalspezifischen Bildungsinfrastruktur, Bildungsbeteiligung, Bildungsabstinenz und Bildungsbenachteiligung sowie um Möglichkeiten der Abstimmung von Angebot und Nachfrage bzw. Bedarf.



Bettina Fley  
Dipl.-Soz.

Seit Januar 2006 arbeitet Frau Dipl.-Soz. **Bettina Fley** als wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschung und Lehre an der Professur. Nach dem Studium der Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Rechtswissenschaft an der Universität Hamburg arbeitete Bettina Fley von 2002 bis 2005 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem von der DFG geförderten interdisziplinären Forschungsprojekt zwischen Soziologie und Informatik zur Modellierung elektronischer Marktplätze an der Technischen Universität Hamburg-Harburg.

Die in diesem Kontext entwickelten Forschungsschwerpunkte reichen von der Erforschung der Möglichkeiten und Grenzen computerbasierter Modellbildungs- und Simulationstechniken für sozialwissenschaftliche Erklärungen über die Auseinandersetzungen mit aktuellen Entwicklungen in Wirtschafts- und Organisationssoziologie bis zur Analyse von

Märkten in institutionentheoretischer Perspektive (insbesondere dem Transportmarkt). Bevorzugter sozialtheoretischer Referenzrahmen sind hierbei vor allem die Praxistheorie Pierre Bourdieus sowie die pragmatische Soziologie Laurent Thévenots und Luc Boltanskis, welche auch die theoretische Grundlage des Disserationsprojekt zu Problemen der Institutionalisierung von Wettbewerb im deutschen Transportmarkt sind.

### Publikationen

Fley, B. (2006). Konkurrenz oder Distinktion? Wettbewerb und Marktkonzentration im deutschen Transportmarkt. In M. Florian & F. Hillebrandt (Hrsg.), *Pierre Bourdieu: Neue Perspektiven für die Soziologie der Wirtschaft ?* Wiesbaden: VS Verlag, S. 169-198.

Fley, B. & Florian, M. (2005). Trust and the Economy of Symbolic Goods. A Contribution to the Scalability of Open Multi-agent Systems. In K. Fischer, M. Florian & T. Malsch (Eds.). (2005), *Socionics: Its Contributions to the Scalability of Complex Social Systems. Lecture Notes in Computer Science/Lecture Notes in Artificial Intelligence*. Berlin: Springer.

Hahn, C., Fley, B., Florian, M., Spresny, D. & Fischer, K. (2006). Social reputation: a mechanism for flexible self-regulation of multiagent systems. *Journal of Artificial Societies and Social Simulation (JASSS)*, 10(1).

schaftssystem: Unternehmen, Märkte und Zeit. In den bisherigen Studien erfolgte eine Rekonstruktion des Zeitgerüsts der Arbeitswelt, der Rationalisierung der Zeit-Institutionen in der westlichen Welt sowie von Arbeitsutopien und Herrschaftsformen. Aktuell wird an einer sozial- und gesellschaftstheoretischen Perspektive auf Unternehmen (geplant ist eine Tagung 2007) und der Verbindung von ökonomischen, soziologischen und kulturellen Institutionen am Beispiel der Zeit gearbeitet. Geplant ist darüber hinaus mittelfristig eine größere empirische Studie zu den Institutionen des Kunsthandels. Zu diesem Themenfeld sind am Lehrgebiet auch aktuelle Dissertationsprojekte zum Musik- und Transportmarkt angelagert und Kooperationen mit Kolleginnen und Kollegen verschiedener Disziplinen und Theorieprogramme angelegt.

### Lehre

Für die konkrete Arbeit an der Professur ist die Verbindung von Forschung und Lehre wichtig. So werden die *Schwerpunkte in der Lehre* mit der laufenden Forschung verknüpft, um Veranstaltungen auf dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Diskussion anbieten zu können. Dazu gehört es auch, ein soziologisches Forschungskolloquium mitzuorganisieren und Referentinnen und Referenten zu den genannten Themen einzuladen und damit Studierenden wie DoktorandInnen und HabilitandInnen Gelegenheit zur Diskussion aktueller Entwicklungen zu eröffnen. Im Studienschwerpunkt Bildungsmanagement und Organisationsentwicklung ist das Vorlesungs- und Seminarangebot derzeit auf die Vermittlung organisationstheoretischer und -soziologischer Grundlagen ausgerichtet. Im Mittelpunkt

steht die institutionentheoretisch angeleitete Sensibilisierung und Reflexionsfähigkeit von Machtprozessen und Herrschaftsstrukturen in Organisationen sowie die Einführungen in die Arbeits- und Managementsoziologie. Im Nebenfach Soziologie werden insbesondere Seminare zur Institutionentheorie in Verbindung mit der Analyse konkreter sozialer Institutionen (Herrschaft, Märkte und Organisationen) angeboten. Die konkrete Lehrtätigkeit ist eingebunden in die Erstellung verschiedener Lehrmaterialien, Einführungswerke und Handbücher sowie durch verschiedene Beiträge in Lexika.

### Publikationen

Maurer, A. (2004). *Herrschaftssoziologie. Eine Einführung*. Frankfurt a. M.: Campus Verlag.

Maurer, A. & Schmid, M. (Hrsg.) (2006). *Ökonomischer und soziologischer Institutionalismus: Chancen einer interdisziplinären Annäherung* (2. Auflage). Marburg: Metropolis Verlag.

Maurer, A. (1994). *Moderne Arbeitsutopien*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.

Maurer, A. (1992). *Alles eine Frage der Zeit? Die Zweckrationalisierung von Arbeitszeit und Lebenszeit* (zugl. Diss.). Berlin: edition sigma.

### In Vorbereitung:

Maurer, A. & Schmid, M. (2007). *Erklärende Soziologie. Grundlagen, Vertreter und Anwendungsfelder eines soziologischen Forschungsprogramms*. Wiesbaden: VS Verlag.

Maurer, A. (Hrsg.) (2008). *Handbuch der Wirtschaftssoziologie*. Wiesbaden: VS Verlag.

### „Kompetenzzentren für Aus- und Weiterbildung“

Als ein Eckpfeiler auf dem Weg zur Wissensgesellschaft werden bereits seit längerem sowohl in Politik, Wirtschaft, Forschung und Technik als auch in der Berufsbildung so genannte „Kompetenzzentren“ diskutiert. In diesem Kontext werden u.a. die beruflichen Schulen häufig genannt. Dass mit einer ihnen hierdurch angetragenen neuen Rolle eine Erweiterung ihres Leistungsangebotes insbesondere in Richtung Weiterbildung einhergehen sollte, scheint unumstritten und problematisch zugleich. Ob, inwieweit und unter welchen Voraussetzungen dies sinnvoll und möglich ist bzw. bereits verwirklicht werden konnte, wird in einer explorativen Studie in mehreren Bundesländern untersucht. Zudem werden in unterschiedlichen Modellversuchskontexten Schulen bei der Ausrichtung ihre Personal- und Organisationsentwicklung auf diese neuartigen Anforderungen begleitet. Zentral sind dabei stets auch grundlegende Fragen nach den Wechselwirkungen dieser Entwicklung auf den Unterricht und die Bildungsgänge.

### Lehre

Schwerpunkte in der Lehre bilden die berufliche und die betriebliche Weiterbildung, ihre Divergenzen und Konvergenzen sowie ihre aus- und weiterbildungspolitischen Rahmenbedingungen bis hin zur Europäisierung und Internationalisierung. Ferner geht es um Management von Wissen und Qualität sowie Personalentwicklung und Marketing im Bildungsbereich als neue Herausforderungen der Wissensgesellschaft an die Weiterbildung. Behandelt werden außerdem Berufsfelder und aktuelle Probleme der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung sowie Methoden der betrieblichen Bildungsar-

beit. Daneben werden zusätzlich wechselnde aktuelle Themen von gesellschaftlicher, individueller und betrieblicher Relevanz (wie beispielsweise Work Life Balance oder Konfliktmanagement) angeboten.

### Publikationen

Roß, R. (2005). Work Life Balance: Individuelle Daueraufgabe im Spannungsfeld divergierender Interessen – Möglichkeiten der Unterstützung durch Mediation im Arbeitsleben. *Päd. Blick*, 13(3), 145-159.

Roß, R. & Dobischat, R. (2004). Segmentierung und Benachteiligung in der beruflichen und betrieblichen Weiterbildung: Beispiele aus dem Ruhrgebiet. In FIAB (Hrsg.), *Jahrbuch Arbeit – Bildung – Kultur*, Bd. 21/22 (S. 271-282). Recklinghausen.

Roß, R., Büttner, R., Dobischat, R., Esch, K., Evans, M., Harney, K., Hilbert, J., Knuth, M., Koch, S., Langer, D., Stender, A. & Weiß, W. (2003). *Bildungsbeteiligung im Ruhrgebiet. Auf der Suche nach einer „neuen Kompensatorik“*. Essen.

Roß, R., Dobischat, R. Düsseldorf, K., Euler, D., Schlausch, R. & Wilbers, K. (2003). *Leistungsangebote beruflicher Schulzentren. Eine Bestandsaufnahme des Potenzials von berufsbildenden Schulen für ein Engagement in neuen Tätigkeitsfeldern*. Bonn: BMBF PUBLIK.

Roß, R. (2003). Schulische Innenansichten zum regionalen Berufsbildungszentrum. *bwp@*, 5.

Roß, R. (2002). „Arbeitsorientierte Modernisierung mit Beschäftigten“ in kleinen und mittelständischen Unternehmen als Entstehungskontext praxisrelevanter Curricula. *Eine empirische Untersuchung ausgewählter QUATRO- und ADAPT-Modellprojekte in Nordrhein-Westfalen*. Duisburg.



**Sebastian Rausch**

Dipl.-Päd.

Dipl. Päd. Sebastian Rausch absolvierte sein Studium der Erziehungswissenschaft mit der Studienrichtung Erwachsenenbildung an der Universität Duisburg-Essen im März 2006.

Schwerpunkte im Studium waren Qualifikationsmanagement und Organisationsentwicklung sowie Arbeits- und Organisationspsychologie.

Anschließend war er in der Weiterbildung und Qualifizierung Langzeitarbeitsloser tätig, bevor er im Mai 2007 die Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrgebiet Wirtschaftspädagogik antrat.

Im Rahmen der Lehre ist er beteiligt an den für den Schwerpunkt Bildungsmanagement und Organisationsentwicklung angebotenen Lehrveranstaltungen, im Besonderen zu den Themen „Von der Weiterbildung zum Wissensmanagement“ und „Handlungslogik betrieblicher Bildungsarbeit“.

Forschungsfelder ergaben sich aus seinen bisherigen Tätigkeiten zu den Themen Übergangsprobleme Jugendlicher von der Schule in Ausbildung und Beschäftigung sowie Personal- und Organisationsentwicklung.



Pädagogik

Sportwissenschaft

## Lehrgebiet Organisations- soziologie

Prof. Dr. Andrea Maurer

Andrea.Maurer@UniBw.de

### Forschung

Die in der Professur verankerten Forschungsschwerpunkte sind sozial- und gesellschaftstheoretisch eingebunden und umfassen Herrschaft und Organisation auf der einen Seite und Institutionen des modernen Wirtschaftssystems wie Märkte und Unternehmen auf der anderen Seite. Kennzeichnend für die wissenschaftliche Arbeit der Professur ist dementsprechend die Reflexion und Weiterentwicklung sozialwissenschaftlicher Erklärungsmodelle in Verbindung mit einer sozial- und gesellschaftstheoretischen Erforschung sozialer Institutionen und der Analyse ihrer Folgeprobleme, insbesondere der Dilemmata von Herrschaft und Hierarchie sowie der Ausgestaltung verschiedener organisations-, wirtschafts- und arbeitssoziologischer Institutionen (Organisationen, Märkte, Zeit).

Theoretischer Referenzrahmen der Forschung sind vor allem struktur-individualistische Ansätze im Sinne eines weit gefassten Rationalprogramms, die versuchen, soziale Phänomene und Prozesse über das Handeln der Individuen zu erklären und damit auch unbeabsichtigte und ungeplante Folgen des sozialen Handelns zu thematisieren und zu

analysieren. In den Arbeiten werden die Probleme sozialwissenschaftlichen Erklärens aufgenommen und durch die Verknüpfung von Handlungs- und Strukturebene - in Rückbindung an die Arbeiten von Max Weber, Raymond Boudon, James S. Coleman u.a. weitergeführt und konkret angewendet. Dies bedeutet auch immer, andere Erklärungsprogramme zu rekonstruieren und deren Erklärungs- und Analysegehalt in Bezug auf die betrachteten sozialen Institutionen und Abstimmungsmechanismen (insbesondere Herrschaft und Hierarchie) zu erkennen und zu nutzen. Aktuell werden vor allem die Klassiker des sozio-ökonomischen Forschungsprogramms sowie auch die daran anschließenden Theorien und Konzepte des Neuen Institutionalismus in der Ökonomie und der Soziologie (Oliver Williamson, Albert Hirschman) sowie konflikttheoretische Ansätze (u.a. Karl Marx, Anthony Giddens, Pierre Bourdieu) bearbeitet.

Auf der Grundlage dieser sozial- und gesellschaftstheoretischen Studien erfolgt die Arbeit an konkreten gegenstandsbezogenen Fragestellungen. Diese beziehen sich gegenwärtig auf die Entstehung und Funktionsweise der unterschiedlicher Institutionen des modernen Wirt-



### **Monika Wilken**

Dipl.-Soz.

Dipl.-Soz. Monika Wilken arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin seit April 2003 am Lehrgebiet für allgemeine Soziologie. Sie absolvierte bis Mitte 2002 ihr Soziologiestudium mit den Schwerpunkten Organisations- und Wirtschaftssoziologie mit den Nebenfächern BWL sowie Arbeits- und Organisationssoziologie an der LMU in München. Nach dem organisationssoziologischen Schwerpunkt der Diplomarbeit über systemische Organisationsberatung innerhalb ei-

nes Forschungsprojektes zu unterschiedlichen Beratungstypen, widmet sich ihr Dissertationsprojekt einem medizinsoziologischen Thema mit der Erforschung der Abstimmungsprobleme in der Arzt-Patienten-Beziehung. Neben einer empirischen Datenerhebung und -auswertung qualitativer Interviews mit Patienten und Hausärzten in München, steht die Verknüpfung der medizinsoziologischen Arzt-Patienten Forschung mit theoretischen Überlegungen zur Dienstleistungsarbeit im Vordergrund.

Neben unterstützenden Tätigkeiten in der Lehre wie z. B. der Betreuung und Anleitung studentischer Tutoren, entwickelte sie in Zusammenarbeit mit Dipl.-Soz. Ursula Mühle vom Institut für Weltgesellschaft in Bielefeld ein Forschungsportal für Sozialwissenschaftler ([www.sozilogiespiegel.de](http://www.sozilogiespiegel.de)), das es sich zur Aufgabe macht, die aktuellen Veröffentlichungen der Soziologie quartalsweise zusammenzustellen.

# Institut für Psychologie und Empirische Pädagogik

**Lehrkraft für besondere Aufgaben** Dr. Bernd Fischer

## **Pädagogische Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Lernpsychologie**

**Vertretungsprofessor** Dr. Jürgen Maes

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter** Dipl.-Psych. Julia Schuster

Dipl. Psych. Tanja Gerlach

**Lecturerin** Dr. Kirsten Endrikat



**Dr. Bernd Fischer**

Bernd Fischer (Jg. 1952), Dipl. Päd. (Fachrichtung Schule) 1978, Dr. phil. 1988.

### Forschung

(als Angestellte und Auftragsforschung als Freiberufler) in mehrheitlich quantitativen Projekten:

- Beratung von Schulen bei der Evaluierung neuer Zeitkonzepte (60-Minuten-Stunde)
- Kollegschielevaluation NW
- Marktanalysen Autoreparatur- und Holzlacke BASF Lacke & Farben AG
- Aufbau der Händlerorganisation der Adam Opel AG in den neuen Ländern
- Bundesweite bzw. regional begrenzte Bedarfsschätzungen für die Nachfrage an betrieblichen Ausbildungsplätzen (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Personalgewinnungs- und Personalqualifizierungsstrategien von Klein- und Mittelunternehmen (Bundesminister für Bildung und Wissenschaft)
- Modulare Ausbildungskonzepte an Berufsbildungswerken (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Berufsbildungsbericht des Freistaates Sachsen
- Regionale Mobilität von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der dualen Ausbildung

- (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Mitarbeiterbefragung in Pflegeeinrichtungen (Gesellschaft für Sozialplanung)
- Gutachten zur Ganztagsbetreuung in Grundschulen (Stadt Münster)
- Verbleib von Schulabsolventen (Bundesinstitut für Berufsbildung)
- Konstruktion von Skalen zur sportlichen Aktivität (WGI, Essen)
- Bedeutung musisch-kultureller Bildung für Klassen- und Schulklima (Universität Bremen).

### Lehre

(Wiss. Angestellter, Lehrbeauftragter, Dozent oder Vertretungsprofessor in Bremen, Erfurt, Essen, Hamburg, Münster)

- Empirische Methoden pädagogischer Forschung
- Statistik in der pädagogischen Forschung
- Datenanalyse mit SPSS
- Internationale Vergleichsstudien (IGLU, PISA)
- Einstellungen und Einstellungsmessung
- Testtheoretische Modelle

ergeben, (institutionell) reguliert werden können. Zu diesem Zweck vermittelt das Grundstudium zunächst grundständige Kenntnisse über die Theorie des individuellen Handelns, die man zur Erklärung sozialer Prozesse voraussetzen muss, und entwickelt darauf aufbauend (vornehmlich mit spieltheoretischen Mitteln) einige der grundlegenden Abstimmungsdilemmata, vor die sich die individuellen Akteure bei ihrem Versuch gestellt sehen, ihre Interessen – auch in strategischen Situationen, in denen ihr Handlungserfolg vom Handeln ihrer Mitakteure abhängt – zu wahren und durchzusetzen. Der Erwerb der dazu nötigen (theoretischen) Einsichten wird von Übungen begleitet, in denen die entsprechenden theoretischen Überlegungen anhand „historischer“ oder „lebenspraktischer“ Beispiele erörtert und vertieft werden. Im Hauptstudium betreten wir eine Reihe ganz verschiedener Anwendungsfelder; das erlaubt einesteils, die erarbeitete institutionentheoretische Analysetechnik auf alltägliche bzw. aktuelle Fälle anzuwenden, und gestattet andererseits auch die Behandlung von (historischen und fremdkulturellen) Institutionen, deren Funktionsweise und Reproduktionsbedingungen sich nur bei näherem Hinsehen erschließen. Beispiele aus jüngeren Veranstaltungen sind: Wie funktionieren mafiose Organisationen? Wie schaffen es Genossenschaften oder Familien Kollektivgüter herzustellen? Welcher Prozessdynamik folgen Systeme der Blutrache? Wir verlau-

fen Konflikte und Gewaltprozesse? Ein Teil der (anwendungsorientierten) Veranstaltungen des Hauptstudiums wird vom Lehrgebiet für Organisationssoziologie angeboten.

### Publikationen

Schmid, M. (1996). *Rationalität und Theoriebildung. Studien zu Karl R. Poppers Methodologie der Sozialwissenschaften*. Amsterdam: Rodopi Verlag.

Schmid, M. (1998). *Soziales Handeln und strukturelle Selektion. Beiträge zur Theorie sozialer Systeme*. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Schmid, M. & Maurer, A. (Hrsg.). (2002). *Neuer Institutionalismus. Beiträge zur soziologischen Erklärung von Organisation, Moral und Vertrauen*. Frankfurt a. M.: Campus Verlag.

Schmid, M. & Maurer, A. (Hrsg.). (2006). *Ökonomischer und soziologischer Institutionalismus. Interdisziplinäre Beiträge und Perspektiven der Institutionentheorie und -analyse* (2. durchgesehene Auflage). Marburg: Metropolis Verlag.

Schmid, M. (2004). *Rationales Handeln und soziale Prozesse. Beiträge zur soziologischen Theoriebildung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

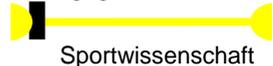
Schmid, M. (2006). *Die Logik mechanismischer Erklärungen*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwis-



## Lehrgebiet für Allgemeine Soziologie

Prof. Dr. Michael Schmid  
Michael.Schmid@UniBw.de

Pädagogik



Sportwissenschaft

### Forschung

Zum einen liegt ein Schwerpunkt der Arbeit auf der Geschichte und Systematik der soziologischen Theorie, wobei ein wichtiger Akzent auf der Synthese von Handlungs- und Institutionentheorien und Theorien gesellschaftlicher Systeme und deren Evolution liegt.

Zum anderen beschäftigt sich Prof. Schmid mit Fragen der Wissenschaftstheorie (vornehmlich) der Sozialwissenschaften; auf diesem Forschungsfeld konzentriert sich die Arbeit auf Theorien der Erklärung und der Modellbildung und – damit zusammenhängend – auf Fragen des Erkenntnisfortschritts und der Methode des Leistungsvergleichs von Theorien.

Eine Reihe von Einzelfallanalysen sind zudem der Frage der Moral- und Normentstehung und Theorien der Herrschaft und Gewalt gewidmet. Im Zentrum derartiger Fallanalysen steht dabei die (doppelte) Frage, unter welchen Bedingungen sich (möglichst stabile und handlungsleitende) Institutionen aufbauen und erhalten lassen.

Alle diese Forschung werden vor dem Hintergrund der Überzeugung betrieben, dass die Sozialwissenschaften (mithin auch die Soziologie)

die Aufgabe haben, dynamische Prozessanalysen darüber vorzulegen, wie es bedingt rationalen und (in aller Regel) eigensüchtigen Akteuren gelingen kann, auf der Basis regulierter und d.h. institutionalisierter Abstimmungsmechanismen soziale Beziehungen auszubilden und aufrecht zu erhalten. Erklärt werden die dabei entstehenden sozialen Phänomene (oder Strukturen und „Effekte“) aus dem intentionalen, beständig mit unbedachten und unvorhersehbaren Konsequenzen verbundenen Handeln der Akteure. Alle inhaltlichen Arbeiten sind in diesen theoretischen Rahmen eingeordnet und alle methodologischen Probleme werden vor dem Hintergrund der (theoretischen) Frage behandelt, wie Theorien aussehen müssen, mit deren Hilfe wir die Voraussetzungen und Folgen dynamisch geordneter Sozialbeziehungen erklären können.

### Lehre

liegt hauptsächlich auf dem dritten Forschungsfeld und behandelt vornehmlich die Frage, wie die Konflikte und Unstimmigkeiten, die sich aus der gleichwohl notwendigen gesellschaftlichen Arbeitsteilung und Kooperation zwischen den Akteuren



Pädagogik



Sportwissenschaft

## Lehrgebiet für Pädagogische Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Lernpsychologie

Prof. Dr. Jürgen Maes  
Juergen.Maes@UniBw.de

### Forschung

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrgebiets sind an der Schnittstelle von Pädagogischer Psychologie, Sozialpsychologie und Differentieller Psychologie angesiedelt und versuchen, eine Brücke zwischen theoriegeleiteter Grundlagenforschung und Angewandter Psychologie zu schlagen. Die meisten der behandelten Themen lassen sich innerhalb des universitären Forschungsschwerpunkts „Sicherheit in Technik und Gesellschaft“ ansiedeln. Typische Beispiele sind:

#### *Gerechte-Welt- (GWÜ) und Kontrollüberzeugungen (KÜ)*

Dabei handelt es sich um motivational gestützte subjektive Konstruktionen der sozialen Wirklichkeit, die Individuen angesichts einer komplexen Alltagswirklichkeit Sicherheit und Stabilität vermitteln und so zu einer Ressource alltäglicher Lebensbewältigung werden. Sie können das Vertrauen in die eigene Handlungsfähigkeit und in andere Menschen fördern, vor Stress schützen und das psychische Wohlbefinden absichern. GWÜ und KÜ werden an der Professur sowohl experimentell

als auch in Fragebogenstudien untersucht. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des rheinland-pfälzischen Schulversuchs „Bagabtenförderung am Gynnasium mit Verkürzung der Schulzeit“ konnte etwa gezeigt werden, wie sie Motivation und Leistungsbereitschaft fördern und zu Motoren gelingenden Lernens werden.

#### *Invulnerabilitätsillusionen*

Sind als tief verwurzelte Überzeugungen von Personen beschrieben worden, dass ihnen im Vergleich zu ihren Mitmenschen und entgegen allen Gesetzen der Wahrscheinlichkeit negative Dinge nicht widerfahren können und positive Ereignisse bei ihnen sehr viel wahrscheinlicher sind als bei ihren Mitmenschen. Diese Annahmen erzeugen eine trügerische Sicherheit und führen zum Beispiel im Gesundheitsbereich zur Nichtinanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen und anderen präventiven Maßnahmen, im Verkehrsbereich zur Gefährdung der Verkehrssicherheit durch riskantes Fahrverhalten oder Ignorieren der Gurtpflicht, im beruflichen Bereich zur Vernachlässigung von Weiterbil-

derung etc. Studien widmen sich sowohl der Genese als auch den Folgen solcher Illusionen.

*Verunsicherung durch kritische Lebensereignissen (KLE) und deren Bewältigung / Psychologische Transformationsforschung (PTF):*

Bei diesen beiden Forschungsthemen geht es darum, wie Menschen mit Einschnitten ins tägliche Leben etwa durch Krankheiten, Unfälle, Arbeitslosigkeit, Kriminalität, Verlusten (KLE) oder auch mit gravierenden *gesellschaftlichen Umbrüchen und den dadurch erzwungenen Neuorientierungen* (PTF) umgehen. Ein paradigmatisches Beispiel dafür sind etwa die Wende in der ehemaligen DDR und der soziale und politische Wandel in den neuen Bundesländern, die Thema des vom Professurvertreter durchgeführten längsschnittlichen (6 Jahre) DFG-Forschungsprojekts „Gerechtigkeit als innerdeutsches Problem“ waren. Hier ließ sich zeigen, welche Folgen der Wegfall alter Sicherheiten und Selbstverständlichkeiten und die Notwendigkeit zur Umstellung haben können: das Spektrum reicht von produktiver Nutzung und Neuorientierung bis hin zu gravierenden Schädigungen individueller (psychosomatisches Problemverhalten, Sucht) oder sozialer Art (Fremdenfeindlichkeit, soziale Desintegration). Im Rahmen der sog. „Terror-Management-Theorie des Selbstwerts“ (TMT) wird zusätzlich die existentielle Verunsicherung durch die Konfrontation mit Tod und Sterben und deren Bedeutung für soziale Beziehungen untersucht.

*Soziale Konflikte und Mediation*

Damit zusammenhängend werden die Genese sozialer Konflikte und Möglichkeiten zu Konfliktschlichtung und Mediation aus dem Blickwinkel

der empirischen Gerechtigkeitspsychologie untersucht. Hier ist zum Beispiel ein längsschnittliches Online-Projekt zu *Reaktionen auf den 11. September 2001* zu nennen, mit dem seit Oktober 2001 u. a. die Folgen kollektiver Verunsicherung durch Terroranschläge für das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen, die schwierige Balance zwischen individueller Freiheit und kollektiver innerer Sicherheit und die Reaktionen auf Einschränkungen individueller Bürgerrechte in der Folge des 11. September 2001 untersucht werden.

Weitere Themen, die sich weniger dem Sicherheits-Schwerpunkt zuordnen lassen, sind: Kausalattributionen, die erlebten Ursachen von Erfolg und Misserfolg, Einstellungen zu lebenslangem Lernen, Emotionssteuerung sowie Stressbelastung und Stressbewältigung bei Auslandseinsätzen.

**Lehre**

In der Lehre betreut die Professur das psychologische Nebenfach. Nach der aktuellen Studienordnung wird in den ersten Trimestern ein breiter Überblick über Grundlagen-disziplinen der Psychologie angeboten (Einführung in die Psychologie, Lernen und Kognition, Entwicklungspsychologie, Emotion, Stress und Coping, Motivationspsychologie, Kognitionspsychologie, Gruppenprozesse), in den höheren Trimestern werden psychologische Aspekte wichtiger Anwendungsfelder beleuchtet (Veranstaltungen Prävention, Beratung, Mediation). Die Lehrveranstaltungen sollen die Studierenden zur kritischen Rezeption psychologischer Forschungsergebnisse und Untersuchungsansätze anregen und zur reflektierten Anwendung psychologischer Erkenntnisse in unterschiedlichen Berufsfeldern befähigen. Ein Diplomandenkolloquium

# Institut für Soziologie und Gesellschaftspolitik

## Allgemeine Soziologie

Universitätsprofessor	Dr. Michael Schmid
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Dipl.-Soz. Monika Wilken

## Organisationssoziologie mit dem Schwerpunkt Sozialwissenschaftliche Organisationsanalyse und -Entwicklung

Universitätsprofessorin	Dr. Andrea Maurer
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Dipl.-Soz. Bettina Fley

## Sozialpolitik und Organisation Sozialer Dienstleistungen

Vertretungsprofessor	Dr. Nils Goldschmidt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin	Dipl.-Sozialwiss. Milena Etges

## Sozialwissenschaftliche Methodenlehre

Universitätsprofessor	Dr. Christian Tarnai
Wissenschaftlicher Mitarbeiter	Peter Schmolck, M.A.
Lecturer	Angelika Guglhör-Rudan, M.A. Alexandra Langmeyer, M.A.

soll schließlich den wissenschaftlichen Austausch zwischen denjenigen Studierenden anregen und erleichtern, die im Bereich der Psychologie Diplomarbeiten anfertigen.

### Literatur

Maes, J. (2003). Das Gerechtigkeitsempfinden und seine Bedeutung für das schulische und lebenslange Lernen. Grundlagen der Weiterbildung. *Zeitschrift für Weiterbildung und Bildungspolitik im In- und Ausland*, 14, 92-95.

Maes, J. & Schmitt, M. (2004). Gerechtigkeit und Gerechtigkeitspsychologie. In G. Sommer & A. Fuchs (Hrsg.), *Krieg und Frieden. Handbuch der Konflikt- und Friedenspsychologie* (S. 182-194). Weinheim: Beltz.

Maes, J. (2004). Gerechtigkeit und Eigennutz. Macht und Mythos zweier Motive. In K. Horstmann, M. Hüttenhoff & H. Koriath (Hrsg.), *Gerechtigkeit – eine Illusion?* [Symposion. Anstöße zur interdisziplinären Verständigung, Band 5] (S. 125-143). Münster: Lit-Verlag.

Maes, J. & Kals, E. (2004). Two facets of the belief in a just world and achievement behaviour at school. In C. Dalbert & H. Sallay (Eds.), *The justice motive in adolescence and young adulthood. Origins and consequences* (p. 135-152). London: Routledge.

Maes, J. & Schmitt, M. (2004). Sozialpsychologische Annäherungen an Toleranz und Intoleranz. In K. Fischer & H. R. Yousefi (Hrsg.), *Interkulturelle Orientierung. Grundlegung des Toleranz-Dialogs, Band 2: Angewandte Interkulturalität* (S. 491-507). Nordhausen: Bautz.

Maes, J. & Kals, E. (2008, in Vorb.). *Lehrbuch der Gerechtigkeitspsychologie*.



**Julia Schuster**

Dipl. Psych.

Dipl. Psych. Julia Schuster ist seit September 2007 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Lehrgebiet für Pädagogische Psychologie unter besonderer Berücksichtigung der Lernpsychologie.

Während Ihres Studiums setzte sie Schwerpunkte in den Bereichen Sozialpsychologie, Pädagogischer und v.a. Interkultureller Psychologie. Im Rahmen Ihrer Diplomarbeit versuchte sie aus quantitativen Untersuchungen gewonnene Ergebnisse der Sozial-, Emotions- und Kulturvergleichenden Psychologie mit ethnologisch-deskriptiven Befunden anzureichern, um so dem Phänomen der Blutrache in Albanien näher zu kommen.

Ihre Forschungsschwerpunkte sind Interkulturelle Kommunikation, Kompetenz und Mediation. Eine Promotion zu dem Thema „Interkulturelle Trainings zur Vorbereitung der Bundeswehrsoldaten“ ist geplant.



### Tanja Gerlach

Dipl. Psych.

Dipl.-Psych. Tanja Gerlach ist seit September 2007 im Lehrgebiet für Pädagogische Psychologie beschäftigt. Zunächst angestellt als wissenschaftliche Hilfskraft, ist sie seit Januar 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Selbstregulation und deren Komponenten, so etwa Prozesse der Zielsetzung und Zielklärung, des Monitorings, der Emotionsregulation und der Selbstmotivierung. Anwendungsfelder finden sich im Bereich des schulischen Lernens und Lehrens, in Maßnahmen der Personalentwicklung und Karriereförderung sowie der Bildungs- und Hochschulforschung (insbesondere auch Förderung des akademischen Nachwuchses).

Einen weiteren Interessenschwerpunkt bilden interpersonale Beziehungen und die Psychologie der Partnerschaft, insbesondere (Un-)Gerechterleben, Konfliktbewältigung und Vergebungsbereitschaft in Paarbeziehungen.

### Lehre

In der Lehre werden neben forschungspraktischen Veranstaltungen vor allem Themen aus dem Bereich der pädagogischen Psycho-

logie (Lerntheorien, motivationale und volitionale Bedingungen des Lernens, selbstreguliertes Lernen) angeboten.

Im Bereich der Methoden liegt der Fokus auf der Instrumentenentwicklung sowie der Evaluation von Interventionen und Trainings, vor allem auch mittels prozess- und zeitreihenanalytischer Methoden.

### Kongressbeiträge

Schmidt, M., Schmitz, B. & Gerlach, T. (2007, September). Förderung selbstregulativer Kompetenzen von Nachwuchswissenschaftler/innen. Vortrag im Rahmen der 11. Fachtagung Pädagogische Psychologie in Berlin.



### Dr. Kirsten Endrikat

Kirsten Endrikat ist seit November 2007 als Lecturer für das psychologische Nebenfach in den Diplom-Studiengängen Pädagogik und Sportwissenschaft tätig. Themenschwerpunkte der Lehre sind Prävention, Beratung, entwicklungspsychologische Themen, pädagogische und psychologische Sportwissenschaft (z.B. Medienpsychologie für SportwissenschaftlerInnen).

Im Bereich der Forschung war sie bisher an einigen sozialwissenschaftlichen Untersuchungen beteiligt: Von 1995 bis 2000 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin u.a. im DFG-Projekt des „Sport und soziale Unterstützung im Jugendalter“ (Leitung: Prof. Dr. D. Kurz/Prof. Dr. K.-P. Brinkhoff), dass im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 227 „Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter“ (Leitung: Prof. Dr. K. Hurrelmann) an der Universität Bielefeld stattfand. Bei Prof. Dr. G. Amesberger (Arbeitsbereich Sportpsychologie der Universität Wien) war sie von August 2000 bis April 2002 involviert in ein SchülerInnen-Lern-Forschungsprojekt (Interventionsstudie). Von Mai 2002 bis Oktober 2007 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Survey)“ am Institut für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung (IKG) der Universität

Bielefeld (Leitung: Prof. Dr. W. Heitmeyer). Bei den genannten Forschungsprojekten gehörten folgende Arbeitsfelder zu ihren Zuständigkeiten: Projektkoordination, Instrumententwicklung, Datenverarbeitung, Datenanalyse, Veröffentlichungen, öffentliche und wissenschaftliche Vorträge, Beratung von Studierenden, Seminare, Lehrtätigkeit.

Themenschwerpunkte der Forschung sind Sozialisations- und Jugendforschung; Selbstkonzept-, Geschlechter-, Schul- und Stressforschung; pädagogische, psychologische und soziologische sportwissenschaftliche Forschung, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF-Survey), Vorurteilsforschung.

### Publikationen

Endrikat, Kirsten (2006): Jüngere Menschen. Größere Ängste, geringere Feindseligkeit. In: Heitmeyer, Wilhelm (ed.): Deutsche Zustände. Folge 4. Frankfurt/Main: Suhrkamp.

Endrikat, Kirsten (2005): Ablehnung von Obdachlosen in der deutschen Bevölkerung. In: Wohnungslos, 47. Jg, 4.

Endrikat, Kirsten/Strobl, Rainer (2004): Ambivalenz der Anpassung. Menschenfeindliche Einstellungen im sozialen Bezugscontext, in: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 3. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 92-107.

Endrikat, Kirsten (2003): Ganz normaler Sexismus. Reizende Einschränkung in ein Rollenkorsett, in: Heitmeyer, Wilhelm (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 2. Suhrkamp: Frankfurt a. M.

Endrikat, Kirsten (2001): Jugend, Identität und sportliches Engagement. Lengerich: Pabst.